



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 247.

Sonnabend den 21. Oktober

1843.

**** Uebersicht.**

Inland. Am 13ten d. M. ist der erste Eisenbahnzug von Aachen nach Antwerpen abgegangen. Möge diese Linie, welche Deutschland mit Belgien verbindet, beiden Ländern zum Segen gereichen!

Deutschland. Eine großherzogl. badensche Verordnung stellt in Betreff der Zulassung zur Prüfung der Rechtskandidaten fest, daß die Zeit des Studiums der Rechtswissenschaft auf den Universitäten durch 7 Semester dauern und der Besuch von Vorlesungen in 14 Fächern (welche namentlich aufgeführt werden) nachgewiesen werden solle. — Die badensche Regierung hat dem Schriftsteller M. Honek (Cohen) aus Hannover den Aufenthalt in dem Großherzogthume untersagt. — Eine großherzogl. darmstädtische Verordnung stellt die Bedingungen fest, unter denen die Beschneidung israelitischer Knaben vorgenommen werden darf. — Das Urtheil gegen die hochverrätherischer Umtriebe angeschuldigten Bürger zu Kassel (7 an der Zahl) ist veröffentlicht worden. — Die württembergische Regierung hat die Statuten des dasigen Handelsvereins anerkannt; es sollen vier Handelskammern, in Stuttgart, Heilbronn, Ulm und Reutlingen, errichtet werden. — Die Michaelismesse zu Leipzig ist beendet und hat nicht die glänzendsten Resultate gegeben. Beherzigenswerth ist die Erfahrung, welche man diesmal wiederholt machte: daß inländische Fabrikate einen weit besseren Absatz ins Ausland gefunden haben würden, wenn sie von größerer Reellität und Gediegenheit gewesen wären. Dies geht besonders die sächsischen und preussischen Tuchfabrikanten an, welche in ihren Lieferungen nicht die gebührende Solibität beobachteten. Man fand, so wie früher, bei den Tuchen falsches Ellenmaß, Löcher, Risse u., wodurch der Käufer wohl augenblicklich übervorthelt, aber von künftigen Ankäufen abgeschreckt wird. Den englischen Fabrikanten wird mehr Ehrlichkeit nachgesagt.

Oesterreich. Die Uebereinkunft, welche die österreichische und sächsische Regierung in Betreff der von Wien über Prag nach Dresden zu führenden Eisenbahn geschlossen haben, ist in ihren einzelnen Bestimmungen bekannt geworden. Die österreichische Regierung wird die durch Böhmen bis an die sächsische Grenze zu führende Bahn auf Staatskosten bauen, die sächsische Regierung aber behält sich vor, den Bau der Bahn innerhalb ihres Gebietes einer Aktiengesellschaft zu überlassen, oder sich dabei der Mitwirkung einer solchen zu bedienen. Die Eisenbahn soll von beiden Seiten binnen 8 Jahren fertig sein. — Die niederösterreichischen Stände haben bei dem letzten Provinzial-Landtage zu Wien ein anerkennungswerthes Zeichen des immer mehr erwachenden politischen Lebens gegeben; sie stellten folgende 3 Petita auf: 1) Rechnungslegung; 2) Resurction der hin und wieder in Niederösterreich noch bestehenden Roboten nach einem deshalb eigens zu erlassenden Normate; 3) größere Unabhängigkeit ihrer Mitglieder, wonach diejenigen, welche ein Staatsamt bekleiden, ständisch indifferent gemacht werden sollen. Ein Landrath, Graf Montecuculi, hat bereits aus letztem Grunde seine Stelle niedergelegt. — Die Verhandlungen beim Reichstage zu Preßburg werden noch immer mit großer Lebendigkeit geführt, ohne daß dadurch der wahre Fortschritt in politischer und kirchlicher Beziehung besonders gefördert würde. Die Magnatentafel hat die Anträge der Ständetafel in kirchlicher Hinsicht meistens verworfen, so die Zurückweisung des mit dem königl. Placet versehenen Breves, die Versekung des Primas in den Anklagestand, die Zurückweisung sämtlicher Bischöfe, die vollkommene Gleichheit aller Konfessionen u. Die dringenden Bitten des Reichstages um eine königl. Resolution beziehen sich auf den Geseß-Entwurf vom vorigen Reichstage, der die Hauptpunkte feststellt: 1) Abschaffung der Reverse, 2) Erziehung der Kinder in

der Religion des Vaters, 3) Einsegnung durch den Pfarrer des Bräutigams. — Die Ständetafel debattirt jezt fleißig über die Städtereform.

Rußland. Ein kaiserl. Ukas verpflichtet die jüdischen Einwohner des Königreiches Polen zum Militärdienst, und hebt dagegen die anstatt der Militärpflichtigkeit erhobene jährliche Rekrutenabgabe auf. Alle Juden von 20 bis 25 Jahren sind militärpflichtig; als Strafe für Vergehungen kann diese Militärpflichtigkeit bis zum 35. Jahre ausgedehnt werden. Etwas Vertreter müssen ebenfalls Juden sein, ebenso müssen die durch jüdische Deserteure entstandenen Lücken wieder durch Glaubensgenossen ausgefüllt werden.

Großbritannien. Hier fängt man an, Höllmaschinen gegen Fabriken-Besitzer zu errichten. In Sheffield verhandelte neulich nur ein Zufall, daß die Explosion einer solchen Erfindung nicht das fürchtbarste Unheil anrichtete. Aus Drohbrieffen will man wissen, daß übelgesinnte Arbeiter die verabscheuungswürdigen Anstifter sind. Man ergreift energische Maßregeln, um dieser Bosheit ein Ziel zu setzen, und sie zu bestrafen. — Die britische Regierung ergreift endlich ernstliche Mittel gegen die irische Repeal-Bewegung. Eine große Repeal-Versammlung, welche zu Clontarf stattfinden sollte, ward durch eine Proklamation des Lord-Lieutenants und des Geheimrathes von Irland untersagt, weil diese Meetings nur zu Unruhen führen können. O'Connell war klug genug, dem Regierungsbefehl zu gehoramen, und die Versammlung abzustellen. Dennoch ist man auf der Hut, man verstärkt immer mehr die Militärmacht und hält sie stündlich schlagfertig. — Die englischen Journale sprechen sehr vornehm über den neuesten Beschluß der Konferenz des deutschen Zollvereines, welcher das englische Eisen mit höherem Impost belegt; das Beste, was sie thun können, da sie den Beschluß selbst nicht umzustossen vermögen.

Frankreich. Die neuesten politischen Ereignisse im Orient machen der französischen Marine die größten Unbequemlichkeiten, man liest alle Tage in den Zeitungen Nachrichten von geheimen Befehlen, welche an die verschiedenen Flotten-Abtheilungen ergangen sind, und letztere bald da bald dorthin kommandiren. Wenn auch sonst nichts dabei herauskommt, so dient es doch wenigstens dazu, die Schiffsmannschaft in Uebung zu erhalten.

Spanien. Der Standpunkt der spanischen Angelegenheiten hat sich noch um nichts verändert, die Revolutionäre haben keine besonderen Fortschritte gemacht, doch kann sich auch die Regierung keines großen Vortheils erfreuen. Sie und da taucht zwar ein neuer Versuch auf, die bestehende Regierung zu stürzen, wird aber meist unterdrückt. In Barcelona dauert der Kampf zwischen der Citadelle und der insurgirten Stadt fort.

Niederlande. Am 10. Oktober ist die Session der Generalstaaten geschlossen worden, der Minister des Innern hielt die Schlussrede. — Der General de la Sarraz ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden.

Griechenland. Die beiden Gewalthaber zu Athen, Kalergi und Makrojan, haben am 25. Sept. sämtliche ehemalige Minister festnehmen lassen und nach verschiedenen Inseln ins Exil geschickt.

Osmanisches Reich. Die Albanesen haben sich wieder einmal empört, die Stadt Wrania erklümt und daselbst die abscheulichsten Excesse verübt. Sie wollen ihren früheren Gouverneur wieder haben und gleichzeitig von der Conscription und den Abgaben frei sein. Die Pforte will ihnen die Antwort durch eine bedeutende Heeresabtheilung zuschicken. — In Walla ist man einer gefährlichen, weitverzweigten Verschwörung auf die Spur gekommen.

Asien. Endlich hat der Kaiser von China den Friedensvertrag mit England (am 23. Juni) ratifizirt, diesem gemäß sollen Kanton und vier andere chinesische Häfen dem Handel aller Nationen geöffnet werden. Die kommerzielle Welt Europas hofft von diesen Zugeständnissen große Vortheile zu ziehen, und trifft Anstalten, diese Hoffnungen zu verwirklichen.

Inland.

Breslau, 19. Okt. Schon aus der Darstellung, welche wir von dem Sächsisch-Schlesischen Eisenbahn-Unternehmen lieferten, wird man ersehen haben, daß die Seitens der Sächsischen Staatsregierung abgegebene Erklärung über die Bedingungen ihrer Theiligung keineswegs so klar und anschaulich ist, wie man sie wohl von einem, dem großen Publikum vorgelegten Dokumente zu erwarten berechtigt ist. Wir beabsichtigten unserer Darstellung einige Bemerkungen anzuschließen; aber nach wiederholter, reiflicher Prüfung und Betrachtung dieses Dokumentes, scheint es uns unerläßlich, wenigstens einige Bemerkungen Sächsischer Blätter abzuwarten, die uns vielleicht über diese und jene stylistische und etymologische Eigenthümlichkeit des Dokumentes Aufschlüsse geben werden. Um das wichtigste Beispiel anzuführen, was den Gebrauch der Bezeichnungen von „Dividende, Zinsen und Rente“ betrifft. An vielen Stellen ist es ohne eine authentische Deklaration geradezu unmöglich abzusehen, ob Dividende gleichbedeutend mit Rente resp. Zinsen gebraucht ist, oder ob Dividende die bei uns eingebürgerte und feststehende Bedeutung haben soll. Wir würden uns im Allgemeinen für die erstere Alternative entscheiden, wenn nicht anderwärts ausdrücklich wiederum „jährliche Rente“ geschrieben von „Dividenden-Antheilen“ gebraucht wäre. Wir empfehlen allen Denjenigen, die sich für das Unternehmen auf Grund der, in der Einladung des Comité's mit besonderem Accente hervorgehobenen Btheiligung der Sächsischen Staats-Regierung zu bethelligen gedenken, die äußerste Vorsicht. Die in der Einladung angepriesenen Vortheile sind, soweit wir schon jezt in den lichten und verständlichen Stellen der Erklärung der Sächsischen Staats-Regierung zu sehen vermögen, entweder gar keine oder sehr unerhebliche Vortheile für die Aktionäre. Es ist nicht wenig beklagenswerth, bei einem derartigen Dokumente die ersten Erfordernisse: Bestimmtheit, Unzweideutigkeit und Klarheit zu vermissen. L. S.

Berlin, 18. Oktober. Sr. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Konsul in Syrien, Rittmeister v. Wildenbruch, den St. Johanner-Orden; so wie dem überzähligen Feldwebel Wiesenthal und dem überzähligen Wachmeister Lütking der Garde-Artillerie-Brigade, welche dem zur Zeit in Konstantinopel befindlichen Artillerie-Kommando beigegeben sind, das Allgemeine Ehrenzeichen; ingleichen dem vormaligen Stadtrath Panneberg zu Danzig den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen; und an der Stelle des auf sein Gesuch entlassenen vormaligen preussischen Konsuls N. Förner zu Landskrona den dortigen Kaufmann L. A. Freys zum Konsul daselbst zu ernennen.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der für dieses Jahr zur Ausloosung bestimmten Seehandlungs-Prämien-Scheine fielen an Haupt-Prämien bis einschließlich 500 Rthl. auf Nr. 10,364 5000 Rthl.; auf Nr. 45,622 4350 Rthl.; auf Nr. 116,071 4350 Rthl.; auf Nr. 221,977 4350 Rthl.; auf Nr. 105,161 2500 Rthl.; auf Nr. 161,409 2500 Rthl.; auf Nr. 203,743 2500 Rthl.; auf Nr. 221,969 2500 Rthl.; auf Nr. 1,228 1000 Rthl.; auf Nr. 9,089 1000 Rthl.; auf Nr. 85,090 1000 Rthl.; auf Nr. 201,699 1000 Rthl.; auf Nr. 28,097 500 Rthl.; auf Nr. 137,986

500 Rthl.; auf Nr. 171,398; 500 Rthl.; auf Nr. 177,042 500 Rthl.; auf Nr. 211,181 500 Rthl.

Der dreißigste Jahrestag der Schlacht von Leipzig wurde heut von den Waffengefährten des Befreiungskrieges bei einem Mittagmahle in dem als Waffenhalle decorirten Jagotschen Saale festlich begangen. Wie bei dem Blücherfeste im vergangenen Jahre, hatten sich die Linie, die Landwehr und die ehemaligen Freiwilligen zu einem kameradschaftlichen Feste vereinigt; der Chef-Präsident des Kammergerichts von Grolman, die General-Majors von Below I. und von Steindorff, der Major von Bredow und der Dr. Fr. Förster bildeten das Fest-Comité. Die Herren von Borstell, General der Cavalerie, von Müffling, General der Infanterie und Gouverneur von Berlin, von Boyen, General der Infanterie und Kriegs-Minister, führten den Vorsitz und brachten die durch die Festordnung bestimmten Toaste; Auf das Wohl Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin, auf das Wohl Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen und des gesammten Königl. Hauses, und dem Andenken an die Schlacht von Leipzig aus. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hatte sein Bedauern ausgedrückt, dem Feste nicht beizuwohnen zu können, indem Höchstselben durch ein häusliches Fest — der älteste Sohn Sr. Königl. Hoheit, der Prinz Friedrich Wilhelm, ist an dem bedeutungsvollen 18. Oktober geboren — behindert wurden. — An der Hauptwand des Saales standen auf erhöhten Postamenten, in drei Gruppen zwischen lebendigem Grün vertheilt, die Büsten des hochseligen Königs, des regierenden Königs und der Königin; zur Rechten die Büsten Blücher's, Sneysenau's, Scharnhorst's; zur Linken die Büsten York's, Bülow's, Klei's. Zu beiden Seiten erhoben sich pyramidalisch zwei Waffen-Trophäen. Dem Decorateur war die Aufgabe gestellt worden, in diesen Trophäen eine Geschichte des preussischen Krieges darzustellen, wozu ihm aus älterer, neuerer und neuester Zeit Waffen aller Art geliefert worden waren. Die Trophäen beginnen mit Waffen aus den Kreuzzügen, Panzerhemden und Rüstungen von den Siegern im Mittelalter, den Kämpfern bei Jerusalem, den Besiegern der heidnischen Preußen, den Erbauern Marienburgs. Waffen aus dem späteren Mittelalter schließen daran sich an: Flamberge und Pickelhauben aus der Zeit der Joachime, der tapferen Kämpfer wider den Erbfeind in Ungarn. Die Armbrust deutet auf die Zeit hin, da das Schießpulver noch nicht erfunden war; darüber Gewehre mit Luntens- und Nadelgeschloß kündigen den großen Umschwung an, der durch die Feuerwaffe im Kriegswesen begann. Unter dem großen Kurfürsten wurden der Lederfoller und der Hut eingeführt, doch kommen auch der Harnisch und der Helm noch vor; die deutsche Helmlinthe ist groß und unförmlich, die schwedische kleiner. Die schwere Bewaffnung der Ritterzeit hört mehr und mehr auf; es werden unter Friedrich Wilhelm I. und unter Friedrich II. die Grenadiermützen und der kleine Dreieck allgemein eingeführt; der Panzer schmilzt zu dem Ringkragen zusammen; die Helmlinthe zu dem schmalen Spondon. Das Infanterie-Gewehr ist mit dem Steinbeschloß versehen, aber noch immer sehr schwer, zumal seitdem „der alte Dessauer“ den eisernen Ladestock hinzugefügt hatte. Zuletzt kommen die Waffen, die in dem Befreiungskriege mitgekämpft haben; die Gewehre der Landwehr, deren Kolben bei Großbeeren und Dennewitz entschieden, die Piketen des Landsturmes, die Büchsen der Freiwilligen, Ober- und Untergewehr der Linie. Auch einige Helme, wie sie gegenwärtig getragen werden, finden wir mit aufgestellt, und mit ihnen schließt sich das Bild vortrefflich ab. Große Erinnerungen knüpfen sich an diese Trophäen, wenn wir bedenken, daß wir hier Waffen sehen, die bei Acre und Jerusalem, bei Mohacz und Belgrad, bei Warschau und Fejehellin, bei Turin und Mailaplaquet, bei Rossbach und Leuthen, bei Leipzig und Paris ihre Dienste geleistet haben. Dem Publikum wird Gelegenheit geboten, diesen unter des Hof-Tapeziers Hülft Anordnung geschmackvoll und wahrhaft künstlerisch ausgeführten Waffen-saal zu besuchen, da am Donnerstag Abend das von E. Eckert angekündigte Konzert darin stattfinden wird. (Berl. Z.)

Mehrere ausländische Tageblätter, namentlich die Augsburger Allgemeine Zeitung in ihren Nummern 279 und 280 haben über das bisherige Ergebnis der Untersuchung, welche gegenwärtig in Posen in Betreff des angeblich daselbst am 19ten v. M. auf einen Wagen aus dem Gefolge des Kaisers von Rußland verübten Attentats geführt wird, ihren Lesern verschiedene, selbst unter einander nicht übereinstimmende Mittheilungen gemacht. Schon hieraus ergibt sich, wie wenig diesen Mittheilungen zu trauen ist. Sie können nur auf unverbürgten Gerüchten oder auf einzelnen aus jener Untersuchung zufällig bekannt gewordenen Momenten beruhen, die aus dem Zusammenhange mit den übrigen gerissen, kein treues Bild des Ganzen gewähren. Die Untersuchung selbst ist noch nicht geschlossen; sie konnte der Lage der Sache nach nicht zu einem raschen zuverlässigen Ergebnis führen. Die erst von Warschau her sechs Tage nach dem Vorfalle eingegangene Anzeige, daß bei der Durchreise jenes Wagens durch Posen am nächtlichen Abend, in einer weder dem Namen nach noch sonst näher bezeichneten Straße

der Stadt, ein Schuß von einem Unbekannten auf den Wagen abgefeuert worden sei, gewährte in ihrer Unbestimmtheit den untersuchenden Behörden keinen genügend sicheren Anhalt; erst durch polizeiliche Nachforschungen, ja selbst durch einen öffentlichen Ausruf, mußte zu ermitteln versucht werden, ob an jenem Abend zur angegebenen Zeit in einer der Gegenden der Stadt, welche jener Reisewagen passirt hatte, ein Schuß gehört worden, und ob Zeugen vorhanden seien, welche aus eigener Wahrnehmung über den Vorfalle und vielleicht über den Thäter Auskunft zu geben vermöchten. Daß hierbei mannigfache, schwankende und zum Theil sich widersprechende Angaben zum Vorschein kommen mußten, lag in der Natur der Sache. Noch mehr aber gewährte es eine Schwierigkeit für die Untersuchung, daß der nach jenen aus Warschau eingegangenen Nachrichten durch den Schuß verletzte Wagen zu seiner Besichtigung und zur Vergleichung der an ihm sich findenden Verletzungen mit den Angaben der Zeugen nicht zur Stelle war, und daß auch die Kaiserl. Beamten, welche zur Zeit des von ihnen behaupteten Vorfalles in dem Wagen gesessen hatten, in Warschau nicht mehr anzutreffen, sondern dem Kaiser auf der Reise ins Innere von Rußland gefolgt waren, mithin nicht weiter über ihre Angaben befragt werden konnten. — Die Untersuchung wird demungeachtet mit Eifer und Sorgfalt fortgeführt, und ihr Endresultat steht noch zu erwarten; wünschenswerth aber ist es, daß bis dahin solchen vorläufigen, unzuverlässigen Mittheilungen über dieses Resultat, wie sie in den Eingangs erwähnten Korrespondenz-Artikeln der auswärtigen Zeitungen enthalten sind, kein Vertrauen geschenkt werden möge. (A. P. Z.)

* Berlin, 18. Oktbr. Die Landtagsabschiede und das neue Strafgesetzbuch sollen, wie schon gemeldet, jetzt besonders die Thätigkeit der höchsten Behörden in Anspruch nehmen. Zur Berathung des letztern befinden sich der Präsident des Ober-Appellations-Gerichts zu Greifswald Dr. Goetze, der General-Prokurator des rheinischen Appellations-Gerichtshofes zu Köln, Geh. Ober-Justizrath Berg haus und noch andere ausgezeichnete Juristen aus den verschiedenen Provinzen in hiesiger Hauptstadt. — Der russische Finanzminister Graf von Cancrin ist vor seiner Abreise von Sr. Majestät dem Könige mit dem schwarzen Adler-Orden decorirt worden. — Die Vermuthung, welche bereits in vielen Zeitungen ausgesprochen wird, bestätigt sich immer mehr, daß das englische Eisen mit einem Einfuhrzolle belegt werden wird. Es heißt jetzt, das Roheisen werde mit 10 Sgr., das Stabeisen mit 15 Sgr. pr. Ctr. besteuert werden. — Der Propst Brinckmann, den man unlängst in der Vossischen Zeitung der Unbuddsamkeit und des Fanatismus beschuldigte, hat der Redaktion eine Rechtfertigung, wie es heißt, in durchaus mildem Tone eingeschickt, welche aber von jener aus dem Grunde zurückgewiesen wurde, weil in dem beschuldigenden Artikel nicht der Propst Brinckmann, sondern einer der ersten hiesigen katholischen Geistlichen bezeichnet sei; Hr. Propst Brinckmann bekleidet bekanntlich die erste geistliche Würde hieselbst. Dem Vernehmen nach hat derselbe sich wegen der Zurückweisung seiner Erniederung bei der betreffenden Behörde beschwert, auf deren Entscheidung man nicht wenig gespannt ist. — Die von einigen süddeutschen Zeitungen neulich gegebene Nachricht, daß der Professor von Görres aus München herberufen sei, um den Herrn v. Schelling gegen die Angriffe seiner Gegner zu vertheidigen zu helfen, gehört, nach Versicherung wohl unterrichteter Männer, zu den Mystifikationen, welche eine hiesige Partei sich zuweilen erlaubt. — Franz Commer hat den 4. und letzten Band seiner Musica sacra, welche Meisterwerke aus dem 16ten, 17ten und 18ten Jahrhundert enthält, und die der genannte Komponist mit Unterstützung der Regierung herausgibt, vollendet. Dieser um die Kirchenmusik verdienten junge Mann will nun ein neues musikalisches Werk unter dem Titel: „cantica sacra“ bearbeiten. — Die berühmte Sängerin Mad. Pauline Garcia-Biardot hat gestern, nachdem sie den Abend vorher in Potsdam bei Hofe gesungen, ihre Reise nach Petersburg fortgesetzt. — Das junge adlige Fräulein, welches vor Kurzem von ihren zu Charlottenburg wohnenden Eltern in den Zeitungen gesucht wurde, ist endlich aufgefunden und befindet sich bereits an der Seite ihres Bräutigams, den sie, weil er aus dem Bürgerstande ist, nicht heirathen sollte. Ihre Eltern haben die Verbindung gewilligt.

Es kann nun mit Bestimmtheit mitgetheilt werden, daß der Bau der Eisenbahn von Potsdam nach Magdeburg fest beschlossen ist. Um die Anhaltische Eisenbahn, welche durch diese Verlängerung der Potsdamer Bahn benachtheiligt wird, zu entschädigen, wird ein bestimmter Theil der Aktien der benachtheiligten neuen Bahn der Direction der Anhaltischen Eisenbahn überlassen werden. Einen anderen Theil erhält die Direction der Potsdamer Eisenbahn und den übrigen Theil das Publikum. Ebenso ist auch der Bau der Köln-Mindener Bahn nun bestimmt beschlossen, wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt. (Magdeb. Z.)

Königsberg, 15. Okt. Nachdem die Arbeiten an dem hiesigen Festungsbau so weit vorgeschritten waren, daß mit der Fundamentirung der großen Defensions-

Kaserne auf dem Herzogsacker begonnen werden konnte, hatten Se. Maj. der König unterm 10. Aug. c. eine feierliche Grundsteinlegung für den 15. Okt. c. befohlen und mit deren Vollziehung den Generalleutnant und Kommandirenden General des 1. Armeekorps, Grafen zu Dohna, beauftragt. Unter dessen war das Fundament der nach dem Hauptwalde zu liegenden Fronte der Kaserne fast bis zum Bauhorizont heraufgeführt, in deren Mitte aber eine Oeffnung zur Aufnahme des Grundsteines freigelassen. — Die Feierlichkeit begann mit Absingung einiger Verse eines geistlichen Liedes, worauf der Militäröberprediger Consentius eine Rede mit Bezug auf die Veranlassung zur Feier, so wie auf den Geburtstag Sr. Maj. des Königs hielt. Nach Beendigung derselben wurden Sr. Exc. dem Kommandirenden General von dem Festungsbaudirektor, Major v. Dechen, diejenigen Gegenstände überreicht, welche zur Aufbewahrung in dem Grundsteine bestimmt waren und vom Ersteren in denselben hineingelegt. Diese Gegenstände waren: 1) Die von den Personen, welche den Grundstein mit dem Hammer anschlagen sollten, unterschriebene Urkunde über die Grundsteinlegung, welcher beigefügt waren: die Allerh. Kabinettsordre vom 5. April c., die den Bau der Festung anordnet, ferner eine Denkschrift des 7. Landtages der Provinzialstände des Königreichs Preußen, vom 8. April 1841, in welcher die Anlegung von Befestigungen in der Provinz beantragt ist, und die darauf bezügliche Stelle des Allerh. Landtagsabschlusses vom 7. Nov. 1841. 2) Eine Zeichnung des im Bau begriffenen Werkes (Grundriß und Ansicht), so wie der Plan der Stadt Königsberg. 3) Eine Rangliste der Königl. Preuß. Armee für das Jahr 1843. 4) Ein Hof- und Staatshandbuch der Preuß. Monarchie für 1843. 5) Von allen gangbaren preussischen Münzen ein Exemplar von diesjährigem Gepräge. — Der Grundstein wurde hierauf geschlossen und sogleich vermauert. Sr. Exc. der kommandirende General führten die ersten Hammerschläge, während zu gleicher Zeit die auf den bereits fertigen Theilen des neuen Walles aufgestellten 8 Geschütze dreimal hinter einander gelöst wurden. Hierauf folgten als die höchsten Militär- und Civilautoritäten, der Gouverneur der Stadt Königsberg und der Oberpräsident, sodann die Oberämter des Königreichs Preußen, die Mitglieder des Ausschusses der Provinzialstände des Königreichs Preußen, der Kommandant und der Ober-Bürgermeister von Königsberg, die Befehlshaber der anwesenden Truppen und die der beiden Königsberger Landwehrbataillone, die Vorstände der eingeladenen Behörden und Korporationen und die Festungsbaukommission. — Die gottesdienstliche Feier wurde dann durch den vom Militäröberprediger gesprochenen Segen und durch Absingung einiger Verse eines Liedes beschlossen. Die Truppen präsentirten das Gewehr, ein dreimaliges Sr. Maj. dem Könige durch Se. Exc. dem kommandirenden General ausgebrachtes Hurrah und das Abfeuern von 101 Kanonenschuß beendeten die Feierlichkeit. (Königsb. Z.)

Deutschland.

Hannover, 15. Oktober. Der bereits erwähnte Vorfalle, die Wiederbesetzung einer Stelle am Ober-Appellationsgerichte, hat eine eigenthümliche und zwar höchst widrige Wendung genommen. — Jene Stelle war dadurch erledigt worden, daß der Ober-Appellationsgerichts-Rath von Lenthe zu Anfang d. J. zum Gesandten am Bundestage ernannt wurde. Die Stelle war durch Präsentation von Seiten der Lüneburgischen Provinzial-Landschaft wieder zu besetzen. Als dieses nach Ablauf von sechs Monaten vom Tage des Ausscheidens des Herrn von Lenthe aus dem Gerichte nicht geschehen war, machte das Ober-Appellationsgericht von seinem ihm zustehenden, ihm offenbar im Interesse der Justizpflege ertheilten Rechte Gebrauch und ernannte seinerseits den Justizrath Langwerth von Simmern zu jener Stelle. Diese Ernennung scheint nicht bloß der Lüneburgischen Landschaft, welche dadurch um die Ausübung eines sehr werth gehaltenen landschaftlichen Rechts, der Präsentation zu jener Stelle u. kam, sondern auch der Regierung sehr empfindlich gewesen zu sein. Ueberhaupt soll (wie wenigstens im Publikum hier und da behauptet wird) das Ober-Appellationsgericht, seit Abgabe des Erkenntnisses in der Magistratsache und ebenso in der Breusing'schen Sache nicht mehr ganz in derselben Gunst stehen wie früher. Die Lüneburgische Landschaft bestreitet nun zwar nicht jenes Recht des Ober-Appellationsgerichts, eine sechs Monate lang unerledigte Stelle nach eigener Wahl wieder zu besetzen, aber sie behauptet, das Ober-Appellationsgericht habe in diesem Falle die Frist unrichtig berechnet: diese Frist laufe nämlich nicht (wie das Ober-Appellationsgericht gerechnet) von dem Tage des Ausscheidens des Herrn von Lenthe an, sondern erst von dem Tage an, wo dessen Gehalt als Ober-Appellationsgerichts-Rath aufgehört habe. Demgemäß ist denn die Landschaft convocirt worden, um eine Wahl zu jener Stelle vorzunehmen. Daß die Regierung dieses Verhalten der Landschaft genehmigt, scheint außer Zweifel. Das Ober-Appellationsgericht wird vermuthlich seine Berechnung jener sechsmonatlichen Frist als richtig und die Ernennung des Justizraths Langwerth als gültig aufrecht zu halten suchen und vermuthlich wird dann

die Regierung als Schiedsrichter zwischen dem Ober-Appellationsgericht und der Landschaft in den Streit einzutreten und diesen (vielleicht durch den Staatsrath oder auf noch kürzerem Wege) gegen das Gericht entscheiden. — Das Ober-Appellationsgericht hat den Staatsanwalt, der gegen das freisprechende Erkenntniß in der Breuving'schen Sache noch einmal Revision (an einen Urtheils-Senat) eingelegt hatte, nicht allein mit diesem selbem, in keinem Gesetze begründeten Rechtsmittel sofort abgewiesen, sondern dem Vernehmen nach demselben auch einen Verweis ertheilt. (L. Z.)

Der Syndicus Evers ist von Sr. Maj. als Stadt-Director bestätigt worden, doch verliert die Stadt die Polizei. Die Mittheilung dieser Allerhöchsten Resolution an den Magistrat wird, wie man hört, in kurzem erfolgen. (H. E.)

Lübeck, 10. Oktbr. Hier in Lübeck haben einige Eckensteher wige, auf die Niemand, ohne das Polizeiverfahren, sonderlich geachtet hätte, Gefängniß bewirkt. Man begnügt sich nicht mit der Confiskation der mißfälligen Broschüre, sondern brachte den Buchhändler Carstens auch in eine dreitägige Haft, wiewohl aus § 1, 4 und 7 der Preßgesetz des deutschen Bundes, vom 20. September 1819, hervorgeht: „wenn mit Genehmigung der Censur eines deutschen Bundesstaates eine Broschüre gedruckt worden ist, und ein Bundesstaat sich in einer solchen beleidigt findet, so kann er die Schrift zwar in seinem Territorio verbieten und confisciren, darf aber weder die Verfasser, oder die Herausgeber, noch den Verleger zur Verantwortung ziehen. Der Bundesstaat, welcher solche Censur genehmigt hat, haftet für die daraus entstandenen Nachtheile.“ Vergleiche die Lübecker Verordnungen, dritter Band, S. 101—105. — Die Polizei hat auch den Sohn des Buchhändler Carstens, als den muthmaßlichen Verfasser jener Schrift, in Rakeburg arestiren und hierher transportiren lassen. Wir wollen uns nicht weiter über diesen speziellen Fall austauschen. Wie man die Sache auch nimmt, die Polizei hat ihre Funktionen überschritten, so wenig wir die genannte Broschüre billigen und so fern uns alle Persönlichkeiten stehen. (Dtsch-Bl.)

Großbritannien.

London, 13. Oktober. Die neuesten Nachrichten aus Dublin, bis zum 11ten, melden nichts Erhebliches; O'Connell fährt fort, entschieden zur Mäßigung und Ruhe zu rathen, und es sind nirgends Störungen vorgefallen. In der letzten Sitzung des Repealvereins erklärte er wiederholt, sein Zweck sei, gegenwärtig alle Aufregung zu vermeiden, erst wenn dieser vollständig erreicht sei, werde er in jedem Kirchspiel die schon erwähnten Versammlungen zu Bittschriften um die Entfernung der Minister, gleichzeitig veranstalten lassen. Zugleich führte er das Gerücht, das ihm nicht ungläubwürdig erschien, an, die bekannte Proclamation sei nicht von dem gesammten Cabinet, sondern von dem Herzog von Wellington, dem Grafen de Grey und dem irischen Kanzler Sir E. Sugden ausgegangen; indeß fordert er doch auf, sich selbst dem Schein einer gesetzlichen Auctorität willig zu fügen. Zuletzt wurde beschlossen, zu demselben Zweck eine Adresse an das irische Volk zu erlassen. — Die Lorypresse verfehlt natürlich nicht, diese veröhnliche Sprache mit O'Connells früheren Erklärungen zu vergleichen, so namentlich mit seiner berühmten gewordenen Aeußerung in der Versammlung bei Mallow: „Sie mögen unsere Freiheiten, sie mögen mich mit Füßen treten, aber sie werden dann auf keinen Lebendigen, sie werden auf einen Leichnam treten“ und seiner wiederholten Herausforderung: „Laßt sie uns angreifen, wenn sie es wagen.“ — An der gestrigen Börse war, vermuthlich von Spekulanten auf das Fallen der Papiere, das Gerücht verbreitet, O'Connell, Tom Steele u. A. seien wirklich verhaftet worden; bis jetzt hat sich dies indeß nicht bestätigt.

In Bolton ist am vorigen Freitag abermals ein Versuch gemacht worden, eine Fabrik durch Feuer zu zerstören. Es traf die Baumwollen-Fabrik der Herren Ainsworth und Crompton, wurde indeß noch frühzeitig genug vereitelt.

Der Geistliche Sibthorp, ein Bruder des bekannten Parlaments-Mitgliedes dieses Namens, der vor einem Jahre zur katholischen Kirche übergetreten war, ist jetzt wieder in die protestantische Kirche zurückgetreten, angeblich weil er sich zu der Anbetung der Jungfrau Maria nicht hat verstehen können.

Der Großfürst Michael von Rußland ist vorgestern nach Schottland abgereist, und wird unterwegs bei mehreren Mitgliedern der Aristokratie Besuche abstatten. Man erwartet ihn am 27sten oder 28sten hier zurück.

Frankreich.

Paris, 13. Oktober. Der bekannte Abbon Terrados, einige Tage lang Präsident der „republikanischen Junta“ von Figueras, befindet sich bereits seit einigen Tagen flüchtig in Junquera (an der französischen Gränze) und hat sich mit der schriftlichen Bitte an den Präfekten des Departements der Nipponenän gewendet, als Flüchtling nach Frankreich übertreten und dort leben zu dürfen. — Das Dampfboot „Mentor“ ist am 10ten von Marseille mit Depeschen nach Athen abgegangen;

mehrere Grischen, die sich auf Reisen in Frankreich befaßen, haben sich mit demselben nach ihrer Heimath eingeschifft. Ebenso ist am 6. d. die englische Fregatte „Medea“ mit Depeschen des englischen Consuls in Barcelona in Malta angekommen. — Am 2. d. lag das französische Geschwader noch vor Tunis; die Corvette „Circe“ war von dort abgegangen und am 10. in Toulon angekommen. Der Prinz von Joinville hat täglich im Marine-Ministerium, wo eine außerordentliche Thätigkeit herrscht, lange Conferenzen mit dem Admiral Mackau; es scheint, daß der Prinz nach und nach die oberste Leitung des Marinewesens übernehmen wird, in der Art, wie früher sein verstorbenen Bruder, der Herzog von Deleans, das Militärwesen leitete. Der Herzog von Numale reist am 18. d. nach Afrika ab. Der Zustand des Herzogs von Montpensier, der schon seit acht Tagen bettlägerig und krank in Metz ist, erregt bei Hofe lebhafteste Unruhe. — Die Reise des Herzogs von Bordeaux nach England giebt den französischen Journalen viel zu sprechen. Nach der „Patrie“ hat die dem Prinzen von der preussischen Königsfamilie gewordene Aufnahme die Formen einer ausnahmsweisen Gastfreundschaft gehabt. Dort soll auch beschlossen worden sein, daß der Herzog sich nun frei, ohne Bevormundung in Europa zeigen und alle Hindernisse politischer Conventenzen verschwinden sein sollten; als Zeichen dieser seiner Emanzipation sei auch die Reise nach England zu betrachten. Man behauptet, daß bedeutende Summen zu seiner Disposition gestellt worden seien, um mit allem Glanze auftreten zu können, und sich überall großmüthig und edelmüthig zu zeigen. Man bezeichnet sogar die Macht, die dem Prinzen einen unbegrenzten Kredit eröffnet hat. (L. Z.)

Spanien.

Madrid, 7. Oktbr. Die Wahlen sind jetzt fast überall beendet, mit Ausnahme der Provinzen Barcelona und Gerona. Die der balearischen und canarischen Inseln sind noch nicht bekannt. In Burgos, Lerida, Salamanca muß zu abermaligen Wahlen geschritten werden. Bis jetzt sind die Wahlen von 187 Deputirten bekannt; über die Meinungen von 30 derselben fehlt es noch an genauen Angaben; 60 gehören der gemäßigten Partei, 60 bis 70 den von den H. H. Drogaga und Cortina repräsentirten Fractionen, etwa 30 den Francisquistas, Centralisten, Republikanern an u. s. w. Die Kammer besteht aus 240 Deputirten. In der Regel kommen Anfangs immer nur 180 zusammen. Die parlamentarische Majorität wird bedeutend sein.

Belgien.

Lüttich, 14. Oktober. (Eröffnungsfahrt auf der rheinisch-belgischen Eisenbahn.) Nachdem von Köln der erste Gütertransport, womit der Rhein auf einem kürzern Weg die Nordsee überraschen wollte, nach Antwerpen abgegangen war, fuhren wir am 12ten Nachmittags von Aachen, um demselben den andern Tag auf dem nämlichen Wege zu folgen. Die Fahrt von Aachen aus war höchst interessant. Die geneigte Ebene, welche unser langer Festzug durch das Drahtseil der stehenden Maschine in wenigen Minuten hinaufgezogen wurde, bereitete uns vor auf die erfreulichen Bauwerke und Kunststeinrichtungen, welche später noch unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen sollten. Von den Schwierigkeiten, welche auf der Bahnstrecke von Aachen bis Lüttich haben überwunden werden müssen, kann man sich ohne den Augenschein unmöglich einen Begriff machen. Nachdem man die Gegend hinter der geneigten Ebene durch zwei Tunnel und über den Geulviaduct — das pompöseste Bauwerk der ganzen Bahn — passiert hat, ist die Bahn bis Verviers fast nur durch Felsen gehauen. Es wäre wirklich eine interessante statistische Notiz, wie viel Centner Pulver zu den Felsensprengungen bis hierher gebraucht worden sind. Mit der Bewunderung der riesenhaften und siegreichen Anstrengungen, deren Spuren der menschliche Wille der Natur auf dieser Strecke aufgedrückt hat, verbindet sich die Bewunderung dieser Natur selbst. Das Besdrethal vor und hinter Verviers weist eine Reihe von Naturschönheiten auf, wie wenige Gegenden Deutschlands sie vereinigen mögen. Die meiste Ähnlichkeit schlen mir die dortige Natur mit der Rheingegend zu haben, wobei man freilich die Weinberge und die Ruinen vergessen muß. Wenn die Berg- und Felsenpartieen rechts und links des reißenden Besdrethals auch durchgängig denen der Aar an Großartigkeit gleichkommen, so übertreffen sie dieselben doch an Wildheit und Mannigfaltigkeit. Insbesondere machen sie diesen Eindruck bei der Bereisung auf der Eisenbahn. Die beinahe unzähligen Schlangenumwindungen, in welchen die Besdre durch das Felsengebirge schießt, werden durch fast eben so viel Uebergänge der Eisenbahn abgeschnitten, und diese Uebergänge wechseln beständig ab mit unterirdischen Durchgängen. Im raschesten Wechsel bald über die Oberwelt, bald durch die Unterwelt fortgerissen, kann man in der That kaum zur Bestimmung kommen, verliert augenblicklich Gegenden aus dem Gesicht, bei deren Betrachtung man Stunden lang zubringen könnte, wird dagegen eben so augenblicklich durch den Anblick anderer überrascht, von denen man gar keine Ahnung hatte, und wird durch diesen Wechsel von Erscheinun-

gen und Eindrücken in einen Zustand von Staunen und Ueberraschung versetzt, der an Aufregung gränzt. So geht es fort bis nach dem freundlichen Verviers, namentlich aber von Verviers bis Lüttich, wo die Gegend sich in dem Maße erweitert und ausgebehnere Formen annimmt, wie die Maas die Besdre an Größe übertrifft. Die Lage Lüttichs ist von ausgezeichnete Schönheit. In dem Lütticher Stationshause erwartete uns ein vortreffliches Gabelbrühstück, das den Gästen nicht weniger zusagte, als die schöne Gegend. Von Lüttich ging die stundenlange geneigte Ebene hinauf, dann über Ans, durch den großen Tunnel bei Tirlemont bei Löwen vorbei nach Mecheln, dem Knotenpunkt des ganzen belgischen Eisenbahnnetzes. Auf der mechelmer Station, die fast eine kleine Stadt bildet, stiegen zwei belgische Minister und andere hohe Beamte auf, um mit nach Antwerpen zu fahren. Nachmittags gegen 3 Uhr langten wir in Antwerpen an. Der Zug hielt am Hafenbassin, dem großen Entrepot und Zollgebäude gegenüber. Alles war mit Flaggen und Gewinden geschmückt, Bogen und Säulen waren aufgerichtet, Inschriften, Malereien angebracht u. Rings um den Hafen herum, in welchem eine Menge Seeschiffe, u. A. die kolossale „British Queen“, vor Anker lagen, waren die Ufer mit Menschen bedeckt. Die belgischen und preussischen Behörden bestiegen den Ausgang zum Zollgebäude und begannen den Einweihungsakt. Es wurde allgemein sehr bedauert und würde ohne die Augenscheinlichkeit der Veranlassung sehr auffallend gewesen sein, daß wegen des schlechten Wetters ein zahlreicheres Erscheinen preussischer Beamten-Repräsentanten bei der gemeinschaftlichen und für beide Theile gleich wichtigen Feier vermisst werden mußte. Die wenigen Anwesenden verloren sich ganz unter den amtlichen Notabilitäten Belgiens. Nachdem die Bürgermeister von Antwerpen und von Köln ihre Vorträge beendet, und der Minister der öffentlichen Arbeiten eine Rede über die Bedeutung des Tages gehalten hatte, fand die Legung des Grundsteins für das zukünftige „Rhein-tyor“ und das Lagerhaus für Transitgüter statt. Unterdess war es Abend geworden und es begann die Illumination auf der Schelde, die großartigste und glänzendste, die ich noch gesehen. Sie wurde bis in die Nacht durch eine Menge von Schiffen und ein ganzes Heer von Booten unterhalten, die sich in beständiger Bewegung auf der durch Flut und Wind aufgeregten Schelde schaukelten. Das Innere der Stadt war gleichfalls an vielen Stellen glänzend erleuchtet. Eine ungeheure Menschenmenge wogte an dem Scheldeufer und durch die Straßen umher. Das Fest schloß mit zwei brillanten Bällen, einem in dem Börsenlokal und einem im Theater. Heute Mittag 12 Uhr, bis wohin den Gästen Zeit blieb, die Merkwürdigkeiten Antwerpens zu besehen, fuhr der Zug wieder ab und langte gegen 4 Uhr hier an. Es fand sodann der feierliche Empfang der mitgekommenen Behörden durch die hiesigen und die Einweihung der schönen Boveriebrücke statt. Dieser Feierlichkeit folgte ein Festmahl, und dem Festmahl ein Ball. Morgen werden nun die belgischen Gäste die preussische Eisenbahn kennen lernen, und Antwerpen wird Aachen und Köln begrüßen. Mögen die beiden großen Handelsstädte, die außer ihrem unvollendeten Dome auch noch sonstige Ähnlichkeitszeichen aufzuweisen haben, zu gegenseitigem Vortheil und im Interesse des beiderseitigen Vaterlandes in dauerndem Einverständnis ihre Aufgaben verfolgen und lösen. Möge Antwerpen seine für jetzt noch überlegene alte Gegnerin an der Südersee wieder überflügeln, und mögen Köln und die sonstigen Schwesterstädte an der Erringung wie an den Früchten dieses Sieges Theil nehmen.

„Wo liegt Antwerpen? Künstlich liegt's am Rheine;
Und wo liegt Köln? Es liegt am Nordseestrand.
Was Gold getrennt, fügt Eisen zum Vereine,
Und friedlich bricht's die alte Scheidewand.“

Bandknüpsend mag's zur See den Deutschen weisen,
Dem Belgier sei es Wasser nach dem Rhein,
Und — wie das Bindemittel war von Eisen,
So mag auch eisern die Verbindung sein.“

Der von dem Minister der öffentlichen Arbeiten bei Gelegenheit des Festes in Antwerpen ausgebrachte Toast lautete: „Dem Könige Friedrich Wilhelm von Preußen! Dieser mit Acclamation durch Belgien gleich nach den der Königin von Großbritannien gegebenen Festen gebrachte Toast giebt, meine Herren, auf eine bedeutsame Weise die Stellung der erstlichen und unabhängigen Neutralität kund, die sich Belgien geschaffen hat, und die es bewahren will. Möge dieser Toast durch den König zu Berlin mit den nämlichen Gefinnungen aufgenommen werden, die uns befehlen, indem wir ihn bringen; möge er ein Pfand der dauerhaften Freundschaft sein, welche sich zwei Nationen, die einander würdig sind, gelobt haben; möge er für Antwerpen und Köln das Signal eines Handels-Bündnisses sein, das so glücklich in der Zukunft sei, als es dies in der Vergangenheit war. Es lebe der König!“ — Die Antwort des Herrn Ministers auf die Anrede des Herrn Legrelle, Bürgermeisters von Antwerpen, lautete: „Mein Herr Bürgermeister! Ich danke Ihnen für das Verbindliche, was Sie mir so eben

gesagt haben; aber ich begreife, daß diese Dank-
sagungen an Sie vorzüglich im Namen meiner Vor-
gänger und der Ingenieure, welche dem Werke unserer
Eisenbahnen ihre einsichtsvolle Sorgfalt geschenkt haben,
gerichtet werden müssen. Dieser Tag ist keine gewöhn-
liche Feier; er bildet eines jener Daten, die in der Ge-
schichte der Nationen aufgezeichnet bleiben. Dieses bel-
gisch-deutsche Fest, an welchem wir zwei Völker Theil
nehmen sehen; diese dreifache Inauguration, welche Ant-
werpen, Lüttich und Köln an der Schelde, der Maas
und dem Rhein eröffnen, haben eine Größe, welche er-
greift und die ganze Geltung eines Ereignisses erlangt.
Ja, und Sie haben es eben gesagt; Jeder hat begriffen,
daß diese Legung des ersten Steines zum Rheinthor die
Einweihung des Hafens von Antwerpen als Hafen des
Zollvereins und des Mittelpunkts von Europa war.
Dieser Tag ist für den belgischen Handel das, was die
Ereignisse von 1830 für unsere Nationalität waren:
unsere politische Unabhängigkeit ging lebendig vor 13
Jahren, aus einer Unterwürfigkeit von mehreren Jahr-
hundertern hervor; wir begründen in diesem Augenblick
unsere Handels-Unabhängigkeit, die so oft seit dem Ver-
trage von Münster unterjocht wurde. Für das Gedei-
hen Antwerpens bedurfte es der Freiheit der Schelde
und des leichten Zugangs zum deutschen Markte. Es
gelang der spanischen Herrschaft nicht, die Freiheit der
Schelde aufrecht zu halten; die österreichische Verwaltung
opferete sie auf; das Kaiserreich machte sie nichtig, und
Holland konnte sie ertragen, aber nicht wollen. Der
Plan einer directen Verbindung mit dem Rheine ist von
Jahrhundert zu Jahrhundert, von Carl V. bis auf
Napoleon, aufgefaßt und wieder aufgenommen worden,
allein stets scheiterten diese Versuche. Heute ist diese
doppelte und große Eroberung endlich gesichert. Unsere
Eisenbahn verbürgt für immer die Freiheit der Schelde
und führt uns in das Herz von Deutschland selbst.
Die alten Handelsbände, welche während dreier Jahr-
hundert Antwerpen und Köln vereinigten, sind nicht
die einzigen Titel, auf welche diese beiden Städte sich
berufen können, um Schwestern genannt zu werden.
Die Kunst hat sie beide veredelt, und wenn Köln sich
rühmt, die Wiege Rubens gewesen zu sein, so ist Ant-
werpen stolz darauf, sein Grab zu bewahren. Erlauben
Sie mir, meine Herren, die preussischen Behörden, die
Abgeordneten Kölns und Aachens, welche die Beweise
von Sympathie, die Sie selbst uns geschenkt haben,
zu empfangen kommen, bei Ihnen einzuführen und
Ihnen vorzustellen. Es leben Antwerpen, Lüttich
und Köln!" (Köln. Z.)

Schweiz.

Basel, 12. Okt. Man liest Nachstehendes in der
hiesigen Zeitung über einen zu befürchten stehenden eid-
genössischen Bundesbruch: „Nach der Sprache
der öffentlichen Blätter zu urtheilen, gewinnt die Be-
fürchtung, daß die durch den Nachspruch von 12 Stän-
den für erledigt erklärte Klosterangelegenheit eine ern-
stere Wendung nehmen möchte, je länger je mehr Grund.
Aus der Klosterfrage ist nun eine Bundesfrage gewor-
den. Die Organe der verletzten Partei haben die ge-
heimnißvolle Sprache abgelegt, womit sie erst auf ernst-
liche Schritte hingedeutet hatten, die von den katholi-
schen Ständen zu erwarten seien, die Resultate der Con-
ferenzen sind zum großen Theile bekannt, und „Tren-
nung von der Gemeinschaft der Bundesbrüchigen“ ist
nun der Wahlspruch, der von jener Seite immer lauter
und offener verfochten wird, als das einzige Mittel, dem
verletzten Bunde genug zu thun und die gefährdeten
Rechte der Katholiken für die Zukunft zu sichern. Ein
längerer Aufschub in der kath. Staatszeitung tritt schon
näher auf diesen Gedanken ein und legt die Grundlagen
auseinander, auf welchen die Bundesgetreuen ihren neuen
Bund aufzuführen würden. — Solchen bedrohlichen Neu-
setzungen gegenüber werden auch von der entgegengesetz-
ten Seite Stimmen laut, welche andeuten, welches die
nächsten Folgen sein dürften, wenn dem besprochenen
Vorhaben thätliche Schritte folgen sollten. Zwar ver-
sichern der Eidgenossen, die Neue Zürcher Zeitung und
andere Blätter fortwährend, daß es mit jenen Drohun-
gen keineswegs Ernst, daß das Trennungsprojekt nur
das Werk weniger Führer, das katholische Volk aber in
seiner großen Mehrheit demselben gänzlich fremd sei;
merkwürdigerweise finden aber doch die radikalen Blät-
ter für gut, schon jetzt zu einem ernstlichen Einschreiten ge-
gen den angeblichen Popanz aufzufordern. Der Repu-
blikaner und der Schweizerbote eifern gegen das Tren-
nungsprojekt, das sie als Hochverrath bezeichnen, und
dringen darauf, daß, sobald sich irgend eine Landesbehörde
für das Trennungsprojekt ausgesprochen haben werde,
auf der Stelle eine außerordentliche Tagssatzung zu ver-
sameln sei, deren Geschäft es sein müsse, die gehörige
Truppenmacht aufs Piket zu stellen, die betreffenden
Kantone durch ein ernstes Manifest aufzufordern, das
Trennungsbeginnen aufzugeben, widrigenfalls unverzüg-
lich die Occupation durch bewaffnete Macht erfolgen werde.

Italien.

Mont, 5. Okt. Gestern in der Früh ist der ehe-
malige Geistliche Dominicus Abbo, aus dem Ple-
montesischen gebürtig, in der Engelsburg durch die Guil-
lotine enthauptet worden. Wenn man hier an der

Ausführung dieser Hinrichtung bis zum letzten Augen-
blick gezweifelt hatte, weil der Glaube vorherrschte, ein
Geistlicher würde nie das Schaffot besteigen, so hat der
Papst diesen Wahn zerstört und das beachtenswerthe
Beispiel gegeben, daß kein Stand, selbst der geistliche
nicht, vor der Ahndung der Verbrechen schützt. — Der
Fürst von Canino, Sohn Lucian Bonaparte's, ist aus
Lucca, wo er die Versammlung der italienischen Gelehr-
ten besucht hatte, hierher zurückgekehrt. Wie unter den
italienischen Gelehrten es noch immer einige gibt, die
den Zweck solcher Vereinigung verkennen, haben wir da-
bei wiederum erleben müssen, indem einige wenige ihren
Vorträgen eine politische Tendenz gaben. Einer ging
so weit, daß die Versammlung ihn durch Mißfallbezu-
gung zum Schweigen bringen mußte, worauf er von
der Polizei über die Gränze geschafft wurde. — Die
hierher kommenden Fremden werden seit den letzten Er-
eignissen bei ihrer Ankunft hier streng examinirt, was
sie hier wollen und von welchen Mitteln sie leben.

(N. Z.)

Lokales und Provinzielles

† Breslau, 19. Okt. Die in der Schlesischen
Zeitung vom heutigen Tage enthaltenen

„Schlußbemerkungen in Sachen der Bes- serungsschule“

haben den Streit über die Verfassung der letztern, durch
die ausgesprochenen gehässigen Insinuationen und Per-
sönlichkeiten auf einen Standpunkt gebracht, daß sie
eigentlich eines jeden weiteren Wortes unwerth, mit
Stillschweigen dem Urtheil des Publikums überlassen
werden könnten. Hier nur noch einige Worte!

Es ist eine reine Unwahrheit, welche sich der
Verfasser der Schlußbemerkungen erlaubt, wenn er an-
gibt, diejenigen sechs Knaben, welche eine ganze Reihe
von gewaltsamen und andern Diebstählen in Folge be-
sonderer Vereinigung begingen, wären bloß während der
Untersuchungshaft im Armenhause gewesen. Sie haben
sämmlich ihren Schul- und Religionsunterricht dort
genossen, einige sind dort ganz erzogen worden.

Es ist ferner eine geflüsterte Unwahrheit, wenn
der Verfasser das Publikum glauben machen will, daß
ein großer Theil der jugendlichen Verbrecher während
der Untersuchung sich im Armenhause befinden, und daß
wir diese Verbrecher als Zöglinge der Armenhaus-
schule untergeschoben hätten. Er weiß sehr wohl, daß
alle Criminalverbrecher jugendlichen Alters bei ihrer Ver-
haftung nicht in das Armenhaus, sondern in das Cri-
minalgefängniß abgeliefert werden, und nur die wegen
eines polizeilichen Vergehens (z. B. Herumtreiber)
aufgegriffenen Kinder unter 14 Jahren in das Arme-
haus abgeliefert werden.

Es ist ferner eine Unwahrheit, wenn der Verfasser
uns der Abänderung des Gutachtens des Seelsorgers
beschuldigt. Die Worte sind die des Originals, und
wenn der begutachtende Seelsorger von den Erfolgen in
Bezug auf die Rückfälligkeit spricht, so müssen wir dem
Verfasser darauf erwidern, daß weder er selbst noch der
Seelsorger, weder die Armenverwaltung noch die Freischulen-
Kommission über die Zahl der Rückfälle, d. h. wie-
derholter Criminalverbrechen von Seiten der Zöglinge
jener Schule urtheilen können, weil nach der Entlassung
aus der Schule und der Confirmation alle jene Behör-
den von den nachträglich verübten Verbrechen keine
Kenntniß erhalten, diese vielmehr allein der Criminal-
und Polizeibehörde beizubringen. Was dagegen zur Kennt-
niß der Armenverwaltung und des Seelsorgers gelangt, ist
das etwanige Entlaufen von dergleichen durch die Ar-
menverwaltung in Lehre oder Dienst untergebrachten Zög-
linge, und dies sind die Rückfälle, deren der Seelsorger
erwähnt, die aber hier gar keine Berücksichtigung ver-
dienen, wo von Criminalverbrechen die Rede ist, was
aber der Verfasser jener Schlußbemerkungen per se
Weise nicht wissen zu wollen scheint. — Jenes Gut-
achten wird nicht dazu dienen, den Seelsorger in ein
nachtheiliges Licht zu setzen, es wird vielmehr seine an-
erkannte ehrenwerthe Gesinnung näher darthun, welche
es verschmäht, über die Fehler einer Anstalt, an
welcher er bei dem Mangel der geeigneten Mittel
beim redlichsten Willen in das Faß der Danaiden
schöpft, Sand in die Augen zu streuen. Gern
wird übrigens die Redaktion dieser Zeitung jeden, der
sich von der buchstäblichen Wahrheit unserer Angaben
überzeugen will, an uns verweisen und eben so gern
sind wir bereit, alle an uns gerichtete Fragen zu beant-
worten, und die Antworten mit den unzweifelhaftesten
Dokumenten zu belegen. — Möchte eine höhere Behörde
Veranlassung nehmen, jenes Schul- und Erziehungs-
institut kommissarisch untersuchen zu lassen, es würde dies
die wahre Sachlage am Besten ins Licht setzen. — Dies
unser letztes Wort!

* (Ueber An- und Verkauf von Ländereien
behufs Eisenbahn-Anlagen.) Es sind gegenwärtig
überall so große Eisenbahnstrecken theils in wirklichen
Angriff genommen, theils projektirt und nahe daran, es
zu werden, daß es, wenn auch spät, doch nicht ganz
fruchtlos erscheinen dürfte, den Gutsbesitzern, nament-
lich den kleineren, auf deren Grund und Boden die

Arbeiten vorgenommen werden sollen, einen wohlge-
meinten Rath zu ertheilen. Dieser Rath ist: daß sie
sich durch wirklich oder angeblich wohlfeilen Verkauf an-
derer Grundbesitzer nicht verführen, daß sie sich nicht
durch das Beispiel Anderer zur Hingabe ihres Eigen-
thums an die Eisenbahngesellschaften gegen unverhält-
nißmäßig geringe Entschädigung bestimmen lassen mö-
gen. Ein Fall dieser Art, der sich bei Erwerbung des
für eine Eisenbahn nöthigen Areals ereignet hat, rath
zur Vorsicht, um nicht, wie das Sprüchwort sagt, über-
tölpelt zu werden. Denn hier wurde einem Gutsbesitzer
4 Morgen Landes zu 600 Rthl. insgesammt abgekauft,
jedoch mit dem geheimen Artikel, daß ihm später drei
Morgen wiedergegeben, von ihm dagegen 300 Rthl. zu-
rückgezahlt würden. Sonach wäre der eine Morgen
auf 300 Rthl. zu stehen gekommen. Der Zweck war
erreicht. Man hatte es jetzt schriftlich, daß ein Grund-
besitzer seinen Boden mit 150 Rthl. pro Morgen ab-
ließ und weiter wollte man nichts. Mit diesem
Schwarzaufweis begab man sich zu den kleineren Eigen-
thümern. „Ihr werdet doch nicht mehr fordern?“ Der
Bauer kratzte sich hinter den Ohren; er wußte, daß der
ihm zur Nachahmung aufgestellte Gutsbesitzer sonst eben
nicht seinem eigenen Interesse in die Augen zu schlagen
pflegte, und als er nun noch manch' schönes Wort über
das „allgemeine Wohl“, die Mitwirkung „zum Besten
des Ganzen“ reden hörte, gab er auch sein Land, zu
150 Rthl. den Morgen gerechnet, dahin. Es war
dem Bauer bloß die geheime Klausel, wornach sein
Vorgänger eigentlich 300 Rthl., also das Doppelte, sich
ausbedungen hatte, verborgen geblieben. Der Bauer
und der Gärtner, deren Boden man zur Eisenbahn nö-
thig hatte, vermochten eben so wenig einzusehen, daß
unter dem „allgemeinen Wohl“ bloß das allgemeine
Wohl der betreffenden Eisenbahngesellschaft, unter dem
„Besten des Ganzen“ nur das Beste der resp. Aktio-
näre zu verstehen sei. Hätte sich der kleine Besitzer
klar gemacht, daß die Kapitalien überhaupt und ihre In-
haber der Regel nach sich um das allgemeine Wohl,
um das Wohl des Volkes nur dann kümmern, wenn
sie gute Prozente erwarten, sonst aber blutwenig;
daß die Kapitalisten, könnten sie ihre Gelder in Staats-
papieren oder anderweitig zu höhern Zinsen und leichter
und besser unterbringen, sich mit Eisenbahnen gar we-
nig zu schaffen machen würden, und daß es sich hier
lediglich um den Vortheil des Eigenthums der einen
Art — des Geldes — gegenüber dem Eigenthum ei-
ner andern Art — des Bodens — handelt; er hätte
sicherlich auf einer höhern Forderung für sein Eigen-
thum bestanden. Möge Vorstehendes beherzigt werden,
um das eigene Beste sich weder durch Scheinkäufe noch
durch Hinweisung auf ein vorgeblich „allgemeines Beste“
aus der Hand winden lassen.

* Breslau, 20. Okt. Ein soi-disant „unus
pro multis“ rückt in der Beilage zu Nr. 245 der
schlesischen Zeitung gegen meine Handelsberichte in's
Feld, „die“, wie er sagt, „in vielen Beziehungen an der
„Nullität des öffentlichen Glaubens laboriren. Ich
„schiene,“ fährt er fort, „entweder zu den unfähigsten
„Personen zu gehören, oder zu denen, in deren Interesse
„es liegt, manchen Artikel gedrückt (in der Schles. Ztg.
„heißt es unrichtig „gedruckt“) zu wissen und andere zu
„heben.“ Endlich kommt der Herr „unus pro mul-
tis“ mit der Ursache dieser Beschuldigungen heraus: er
beklagt sich darüber, hört! hört! daß ich die Rübbölpfe
zu niedrig notirte habe.

Vor allen Dingen, mein Werther, muß ich die Rich-
tigkeit Ihrer Unterschrift negiren. Sie dürfen sich nicht
nennen: „Einer für Viele.“ Sie sind Einer der weni-
gen Welspekulanten à la hausse, deshalb haben Sie
ein andermal die Güte, zu unterzeichnen, entweder
„unus pro paucis“ oder „ein Kaufmann.“ Sie sa-
gen — ich übersehe Ihre gesuchte, schwülstige Phra-
se ins Deutsche — meine Berichte sind in vielen Bezie-
hungen unglaubwürdig; ich schelne das Interesse zu ha-
ben, einige Artikel zu heben, Andere zu drücken. In
welchen vielen Beziehungen sind meine Berichte un-
glaubwürdig? Welche Artikel suche ich „außer Nöthig“
nach Ihrer Meinung“ im Werthe zu drücken?

Wenn Sie sich für die unberufene Kritik meiner
Berichte nicht mit dem Vorwurfe der Verläumdung
brandmarken wollen, so beantworten Sie mir diese Fra-
gen, so beweisen Sie Ihre Anschuldigungen!

Ich bin mir der reinen, von keinem Partei-In-
teresse geleiteten Tendenz meiner Berichte bewußt und
scheue keine öffentliche Kritik. Auch die Animosität, mit
der sie von dem Herrn „Unus pro paucis“ angegrif-
fen werden, giebt nur Zeugniß von der allgemeinen Rich-
tigkeit meiner Berichte; der Groll, den sie bei Feinden
des Lichts erregen, leuchtet daraus klar hervor, und
wie eifrig passen nicht diese Leute auf eine Gelegenheit,
einen Fehler in meinen Berichten zu entdecken und sie
als falsch anzulagen, und dennoch können sie seit ihrem
Erscheinen jetzt erst zum zweiten Male mit der isolirten
Beschuldigung zu niedriger Rübbölpfe-Notirungen gegen
mich ausziehen!

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

Im Rüböl-Geschäft differirt der Preis oft an einem Tage um 1/12 - 1/6 Rthl. pro Ctr. *) und solche Differenzen können einem Bericht-Erstatte gar nicht zur Last gelegt werden; nicht ganz piffe Leute, die auf Zeit kaufen, müssen gewöhnlich 1/12 - 1/6 Rthl. mehr zahlen, als Preis ist, doch können solche Verkäufe dem Bericht-Erstatte niemals zur Norm dienen, noch weniger Ihnen, der sich mir zum Sensor aufwirft.

Meine Notizung am 8. d. Mts.: „rohes Rüböl 11 1/2 Rthl. willig zu haben“ war ganz richtig, denn wenn auch Etwas à 11 2/3 Rthl. verkauft sein mag, so ist es doch faktisch, daß an demselben Tage eine Parthie mit 11 1/2 Rthl. zu Gelde kam.

Am 15. d. notirte ich rohes Rüböl: 11 1/2 Rthl. eher zu haben als zu lassen, in Gemäßheit der am Sonnabend vor der Börse eingezogenen Erkundigungen. An der Börse wurde nachher noch, wie ich zu spät erfuhr, Einiges mit 11 7/12 Rthl. gemacht; davon erwähnt aber Hr. Unus pro paucis Nichts, sondern notirt stott 11 2/3 - 11 5/6 Rthl.; Preise, die entweder gar nicht oder nur unter den angedeuteten Nebenumständen bedungen sein können.

Daß mehrere Parthien Rüböl von Berlin und Stettin eingetroffen sind, wird Hr. Unus pro paucis bei genaueren Erkundigungen bewährt finden; es ist dabei weder etwas Fabelhaftes noch etwas Lächerliches, und auch Sie, mein Werther, werden nicht mehr lachen, wenn Sie anstatt der „mehrere hundert“, 1000 bis 1500 Ctr. Rüböl ankommen sehen.

Der Verfasser der Handels-Berichte in der Breslauer Zeitung.

*) Wie verschieden die Berichte über Rüböl oft an einem Tage von einem und demselben Plage lauten, davon überzeugt uns eine Correspondenz d. d. Breslau, 14ten Oktober in der ersten Beilage zu Nr. 83 der Börsen-Nachrichten der Dstee, wo es wörtlich heißt: „Rohes Rüböl, wenn auch nicht von Müllern, doch von Baissiers, gern zu 11 7/12 Rthl. erlassen.“

Diese Notizung ist um 1/6 Rthl. pro Ctr. niedriger, als die so heftig angegriffene in dem Berichte unseres Referenten vom 15. d. Mts.

* Die Leser unserer Zeitung sind vor Kurzem um eine interessante Neuigkeit gekommen. Ein uns zugehender Brief meldete ein merkwürdiges Naturereigniß, welches sich zu Neu-Lomnik (Habelschwerdter Kreis) zugetragen hätte. Es sollte daselbst, nach einem ungeheuren Toben im Innern der Erde, auf dem Felde eines Stellenbesizers ein Riß im Boden entstanden sein, aus welchem eine Menge Erde und Steine hoch in die Luft geschleudert wurden. Wir nahmen Anstand, dieses vulkanische Ereigniß, bevor es uns nicht aus glaubhafter Quelle gemeldet wurde, unsern Lesern mitzutheilen. Jetzt schrumpft dasselbe, nach amtlicher Benachrichtigung, in den winzigen Vorfall zusammen: daß ein Haufen von Steinen, welche auf einem Bergabhange aufgelagert waren, denselben unter einigem Lärm hinabgerollt ist!

Mannigfaltiges.

Die Pariser Journale erzählen, daß eine Dame, Mutter von 6 Kindern, sich von einem Manne hat entführen lassen, der Vater von 8 Kindern ist. Das Liebespaar hat sich, während der Gemahl der Dame auf der Jagd war, aus dem Staube gemacht und eine Reise nach Amerika angetreten.

Am 10. Oktober Morgens fand man die Straßen von Paris, den Tuilerienhof u. s. w. mit Kaminröhren, Aushängschildern, Fensterläden und Baumzweigen bedeckt. Alle diese Verwüfungen waren durch einen Weststurm, welcher die vorhergehende Nacht und am Morgen wüthete, verursacht. Alle Fahnen auf den öffentlichen Gebäuden wurden zerissen, in Straßen und auf Brücken Weiber und Kinder umgeworfen. Auf der Austerlitzbrücke gab sich dabei ein eigenthümliches akustisches Phänomen kund. Die dicken Eisenstangen, welche diese Brücke in der Schwere halten, vibrirten wie große Aeolsharfen, und gaben Töne, gleich den stärksten der großen Kirchenorgeln von sich.

Die Straße zu Wien, in welcher Beethoven gewohnt, hat auf Anregen des Bürgermeisters Capaden Namen des unsterblichen Meisters erhalten.

Am 8. Okt. hat einer der schrecklichsten Stürme, in Zeit von 2 Minuten, in dem Dorfe Grubbenvorst, bei Benloo, mehrere Gebäude, Speicher und Ställe zerstört, welche nur noch einen Haufen von Trümmern darbieten; eine große Anzahl Häuser wurden erschüttert und ihrer Dächer beraubt. Der obere Theil des Leuchthurms ist nicht mehr senkrecht; alte Bäume wurden entwurzelt; vieles Vieh kam um, und ein Mensch wurde unter den Trümmern begraben.

Eine Korrespondenz in der Deutschen Ullg. Ztg. schildert die in Oesterreich herrschende Lottospielwuth, und thut schließlich dar, daß diese Spielwuth den abscheulichsten Aberglauben befördere. „Jede Obsthändlerin in Wien“, sagt der Korrespondent in letzterer Beziehung, „ist zugleich Traumbernerin, und selbst die k. k. Collecteurs scheuen und schämen sich nicht, zur Täuschung des armen Volkes Traumberner zu führen und sogenannte Kabbala-Berechnungen anzustellen. Selbst die Religion wird behufs dieser Spielwuth schändlich gemißbraucht. So befindet sich in einem Walde nahe bei Wien das sogenannte Brunnl, eine Quelle, die unter einer Buche hervorrieselt, deren Stamm ein Muttergottesbild gezeigt haben soll. Zu dieser Quelle pilgerten die Gewinnlustigen scharenweise, verachteten dort gewisse Gebete und sahen dann im Wasser die Nummern, die in der nächsten Ziehung gewiß herauskommen sollten, wenn nicht bei den Gebeten oder bei der Befichtigung des Wassers irgend etwas veräußt worden. Nun hat man wohl die Buche umgehauen und die Quelle verschüttet, allein sie ist wieder durchgebrochen und wird jetzt noch häufiger besucht als früher.“

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graf, Barth u. Comp.

Heute erscheint Nr. 42 des kirchlichen Anzeigers für 1843, herausgegeben vom Ober-Konfistorial-Rath Dr. August Hahn. I. Amtsbrüderliche Mittheilung. II. Chronik der reformatorischen Zeit. Der innere Verlauf des Religionsgesprächs zu Marburg. III. Bitte. IV. Kirchliche Nachrichten. Preis des Anzeigers pro Juli bis Dezember 2/3 Rthl. Sämmtliche Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Die Verleger: Graf, Barth und Comp.

Tägliche Dampfswagen - Züge der Oberschles. Eisenbahn.

Table with 2 columns: Station (Oppeln, Breslau, Oppeln) and Time (Morg. 6 u. 50 M., Mitt. 11 - 30, Abends 4 - 20, etc.)

Theater-Repertoire.

Sonnabend: „Preciosa.“ Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von P. A. Wolff, Musik von C. M. v. Weber. Sonntag, zum 7ten Male: „Der Weltumsegler wider Willen.“

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung empfehlen sich hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten als Verlobte: Hedwig Kern, Dr. Blaschke.

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung empfehlen sich Verwandten und Freunden als Verlobte: Pauline Friedländer, Valentin Samosch.

Verlobungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich Verwandten und Freunden: Herrmann Gerlach, Hammerinspektor, Emilie Gerlach, geb. Fischer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh halb acht Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner innigst geliebten Frau Emilie, geb. Bratke, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Entbindungs-Anzeige.

Gottes Güte schenkte mir heute früh halb 5 Uhr in leichter, glücklicher Entbindung durch meine liebe Frau, Julie, geb. Bregel, einen starken, muntern Sohn. Dies zur Nachricht meinen lieben Freunden. Rothenburg a. d. Ober, den 18. Okt. 1843. Schöne, evangel. Pfarrer.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 8 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau Agnes, geb. Fritsch, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Löbau in Westspr., den 14. Oktbr. 1843. Kühnast, Oberlandesger. Assessor.

Für die Abgebrannten in Bernstadt haben wir ferner dankbar erhalten:

- List of donations: 13) Verw. Fr. Probst Rahn 1 Packet Sachen. 14) S - s 2 Rthl. 15) Hr. Kaufm. Ries 3 Rthl. 16) Hr. Partik. Hartmann 2 Rthl. 17) R - s 1 Rthl. 18) Hr. Kfm. Demiani 10 Sgr. 19) Hr. Prof. Staats nebst Familie 4 Rthl. 20) Hr. Lotterie-Collect. Steuer 2 Rthl. 21) Hr. Justiz-Rath Gräß 5 Rthl. und 1 Packet Sachen. 22) U. E. 1 Rthl. 23) R. S. F. 1 Packet Sachen. 24) 1 Packet Sachen. 25) G. R. 1 Rthl. und 1 Packet Sachen. 26) Hr. Hauptlehrer Sander 10 Sgr. 27) S - r 1 Packet Sachen. 28) C. B. P. 1 Paar Stiefeln. 29) Hr. W. Achner 1 Rthl. u. 1 Packet Sachen. 30) Hr. Euard Goldstein in Glas den Verunglückten seiner Vaterstadt 3 Rthl. 31) G. F. 12 1/2 Sgr. 32) Ungenannter 1 Packet Sachen. 33) C. S. 3 Rthl. 34) Sammlung am ersten Balle der Kränzchen-Gesellschaft zu Oppeln am 14. Oktbr. 10 Rthl. 35) Ungenannter 2 Rthl. 36) Hospitalit Zehler 1 Packet Sachen. 37) W. B. R. 1 Rthl. 38) C. R. 10 Sgr. 39) J. G. S. 2 Rthl. 40) Hr. Kürschner Sturz 1 Rthl. und 1 Packet Sachen. 41) Hr. Dr. Günsburg 15 Sgr. und 1 Packet Sachen. 42) Hr. Diaf. Crüger 1 Rthl. 43) S. 10 Sgr. und 1 Packet Sachen. 44) C. D. 2 Rthl. 45) Frau Mailing 1 Packet Sachen. 46) W. R. 2 Rthl. 47) R. G. 1 Rthl. 48) v. R. in Glas 1 Rthl. 49) A. C. J. 1 Rthl. 50) J. G. 1 Rthl. und 1 Packet Sachen. 51) Herr Welke 15 Sgr. 52) Hr. Kaufm. Geisler a. Reisse 1 Rthl. 53) Hr. C. S. Hoffmann 20 Sgr. 54) Hr. Gimmer 5 Rthl. Zusammen 62 Rthl. 12 1/2 Sgr., 14 Pakete Sachen und ein Paar Stiefeln. Breslau, den 21. Oktober 1843. Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Sattler-Lehrling wird verlangt. Das Nähere Nummerei 41.

Technische Versammlung.

Montag den 23. Oktober, Abends um 6 Uhr. Fortsetzung über die Einrichtung der Lokomotiven, von dem Secretair der Section.

Local-Veränderung.

Mein Geschäfts-Lokal ist von heute ab in mein früher inne gehabtes Lokal, Oberstraße Nr. 33, an der Elisabeth-Kirche verlegt. Breslau, im Oktober 1843.

G. L. Richter, Gewehr-Fabrikant.

Wohnungs-Veränderung.

Zur gütigen Beachtung zeigen Unterzeichnete einem geehrten Publikum ganz ergebenst an, daß sie ihre Wohnung, im Weißgarten, aufgegeben, und jetzt Tauenzienplatz im Scheffelschen Hause wohnen, wo sie, wie früher ihre Lichtbilder-Portraits zu herabgesetzten Preisen verfertigen. Um gütigen Zuspruch bitten ganz ergebenst: Die Gebrüder Legow.

Bei Wasse in Duedlinburg ist so eben erschienen und in Breslau zu haben bei G. W. Aderholz (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), bei A. Derck in Leobschütz und W. Gerloff in Dels:

Medizinische Klinik,

in einer Auswahl von Beobachtungen, gesammelt in dem Hospitale der Charité (Klinik des Hrn. Lerminey).

Von G. Andral,

Professor der allgem. Pathologie und Therapie an der Fakultät der Medizin zu Paris, Mitgliede der Königl. Akademie der Medizin der medizinischen Gesellschaften zu Athen, Bologna, Edinburgh, Kütlich, Neapel, Neu-Orleans, Toulouse u. s. w., Arzt des Hospitals der Charité, Medizinalrathe des Königs, Offizier der Ehrenlegion.

Vierte durchgesehene, verbesserte und vermehrte Auflage.

Zweiter Band.

Krankheiten des Unterleibes

Zweiter Theil, überseht

von Dr. S. C. Flies,

Umschiffstus zu Saalmünster in Kurhessen.

Koh, gr. 8, Preis 1 Rthl, 20 Sgr.

Bei Fürst in Nordhausen ist erschienen und bei G. W. Aderholz in Breslau (Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Der Milcharzt.

Eine kurzgefaßte Anweisung zum diätetischen und arzneilichen Gebrauche der süßen Milch, nebst einer nach den besten Quellen und Erfahrungen bearbeiteten Anleitung, viele der hartnäckigsten und gefährlichsten Krankheiten, als: Ausschläge, Auszehrung, Blutflüsse, verhärtete Brüste, Durchfall, Engbrüstigkeit, Epilepsie, Fieber, Sicht, Hämmorrhoiden, Hysterie, Katarrh, Krämpfe, Krebs, Lungensucht, Lustsuche, Nervenschwäche, Rheumatismus u. durch den theils äußerlichen, theils innerlichen Gebrauch der süßen Milch leicht und sicher zu heilen. Zweite verbesserte Aufl. Von Dr. M. Fr. Richter. 12. Broch. 10 Sgr.

Wie mancher Leidende würde dem Tode und Siechthum entrissen werden, wenn er wüßte, daß die frisch gemolkene Milch, auf die richtige Art angewandt, fast gegen alle Krankheiten ein Mittel ist, besser, als alle Apotheken einzuzureichen vermögen. Allen — aber vorzüglich den Landbewohnern — wird dieses nützliche Werkchen empfohlen.

Dem grössten und vollständigsten Musikalien-Leih-Institut

können fortwährend Theilnehmer unter den vortheilhaftesten Bedingungen beitreten.

F. E. C. Leuckart

in Breslau, Ring Nr. 52.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Werkstätte von dem Dhlauerthor nach der Albrechtsstraße Nr. 37 verlegt habe; da ich ebenfalls mich wieder mit jeder Art von Glaserarbeit beschäftigen werde, so bitte ich ergebenst, mich so wie früher mit Ihren werthen Aufträgen gütigst beehren zu wollen.

Breslau, den 20. Oktober 1843.

Carl Hocke, Glasermeister.

Daß ich vom heutigen Tage ab mein Domicil von Gutentag hierher verlegt habe, erlaube ich mir hiermit meinen geehrten Geschäftsfreunden und Gönnern ganz ergebenst anzuzeigen.

Oppeln, den 19. Oktober 1843.

M. Bernhardt.

Bekanntmachung. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Einige unserer Herren Actionaire, welche ihre Actienbeträge schon früher voll eingezahlt haben, ließen bisher unsere mehrmals wiederholte Aufforderung zum Umtausch ihrer Interims-Bescheinigungen gegen die Original-Actien unbeachtet. Sollten letztere nicht binnen endlichen 14 Tagen abgeholt werden, so sehen wir uns genöthigt, jene Interims-Bescheinigungen einzeln öffentlich aufzubieten und die hierdurch entstehenden Kosten von den sich sodann meldenden Herren Actionairen einzuziehen.
Breslau, am 20. October 1843.

Der Verwaltungsrath
der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Der unterzeichnete Verein, der seit einer Reihe von Jahren bei den von ihm veranstalteten Concert- und Quartett-Aufführungen sich ausgezeichnete Theilnahme der hiesigen hochverehrten Musikfreunde zu erfreuen hatte, wird auch in bevorstehendem Winter in einem Cyclus von sechs Concert- und vier Quartett-Abenden grössere Instrumentalmusikstücke von ausgezeichnetem Werthe zur öffentlichen Aufführung bringen. Diese Aufführungen werden immer Donnerstag Abends 7 Uhr stattfinden. Die früheren Abonnementsbedingungen sind heilbehalten; man bonnirt nämlich auf alle zehn Abende für eine Person mit vier Rthlr., für zwei Personen derselben Familie mit sieben Rthlr., für drei Personen derselben Familie mit neun Rthlr., für vier Personen mit zwölf Rthlr. u. s. w. Die Ordnung der Aufführungen besagt ein für die hochzuverehrenden Abonnenten ausgefertigter Kalender. In den hiesigen Musik-Handlungen der Herren Leuckart, Schuhmann, Grosser, vormals Cranz, Bote u. Bock sind Abonnementslisten ausgelegt.
Der Breslauer Künstlerverein.

Der Lissaer landwirthschaftliche Verein
versammelt sich am 28ten d. M. früh um 10 Uhr im Saale zu Rosalienthal bei Zobten.
Pfehr, Secretair, im Auftrage.

Bei Leopold Freund in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Geographie von Schlesien für den Elementar-Unterricht.
Mit einer illuminirten Karte von Schlesien.
Preis: brochirt nur 2 1/2 Sgr. Gr. 8.
Zweite verbesserte Auflage.
Der nach wenigen Wochen nothwendig gewordene, verbesserte Abdruck dieses Buches, spricht für dessen vorzügliche Brauchbarkeit.

Der Wanderer f. 1844. (Zur Nachricht.)

Um Kosten und Weitläufigkeiten zu vermeiden, mache ich meinen geehrten Geschäftsfreunden und dem an diesem Volksbuche Theil nehmenden Publico bekannt: daß ich jeden Tag die Sendung der zweiten Hälfte der Stahlstiche dazu erwarte und um Geduld bitten muß, da es außer meinen Kräften liegt, sofort die fertigen und bereits versandten Wanderer damit vollständig versehen zu können.
Glah, den 19. October 1843. Fr. Aug. Pompejus.

Die Handlungsbücher-Fabrik
von Klaus u. Hofardt, Elisabethstraße Nr. 6,
empfehlen ihr im größten Umfange assortirtes Lager von Handlungsbüchern, sauber lintirt und gebunden zu sehr billigen Preisen.

Zur Radikal-Heilung Stotternder
oder an sonstigen Sprechgebrechen Leidender, nach neuen anerkannt richtigen und durch die Praxis bereits glänzend bewährten Prinzipien, kann Unterzeichneter noch einige Patienten annehmen. Ein renommirter praktischer Arzt leitet in den geeigneten Fällen die medizinische Vorkur. Für Auswärtige, welche mir ihre Angehörigen anvertrauen wollen, erlaube ich mir zu bemerken, daß ich mit einer hiesigen Pensionsanstalt in Verbindung stehe, in welcher diese in jeder Beziehung die beste und sorgsamste Aufnahme finden, und durch stete Beaufsichtigung um so eher von ihrem Uebel befreit werden.
B. Wacher, Heillehrer für Stotternde, Königsstraße Nr. 23, in Berlin.

Großes Concert,
Sonntag den 22. Okt.,
im Krollschen Wintergarten,
geleitet vom Herrn Kapellmeister Bialecky,
für Abonnenten frei,
außerdem à 10 Sgr. Entree.
A. Kuhnert.

Verloren.
Am 18. d. M. ist auf dem Wege vom Wintergarten zur Ohlauerstraße, wahrscheinlich in einer Broschüre, ein goldener Siegelring verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen Empfangnahme einer Belohnung von 2 Rthl., Königsplatz Nr. 2, par terre, abzugeben.

Lichtbilder-Portraits
werden billig angefertigt:
Matthiasstraße Nr. 81.

Anzeige,
Indem ich die Brauerei, Nikolai-Straße Nr. 87 (genannt zum goldenen Hügel) wiederum selbst übernommen habe, und morgen eröffnen werde, so versehe ich nicht, dies meinen Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen. Zugleich erlaube ich mir hierbei anzuführen, daß das Billard neu überzogen, und das Zimmer entsprechend ausgestattt worden ist. Für ein gutes Glas Faß- und Doppelbier, so wie diverses Frühstück werde ich stets bemüht sein, und verharre eines zahlreichen Zuspruchs.
Klinkert.

Den geehrten Mitgliedern unseres Instituts zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß der Unterricht für die Lehrlinge am 30sten d. M. beginnt. Behufs der Theilnahme an demselben haben sich die Lehrlinge mit Erlaubnißscheiden ihrer Herren Principale am 23ten und 24. d. Mts. Abends von 7 bis 9 Uhr in unserem Lokale — Wilhelmsschule — zu melden.
Breslau, den 16. Oktbr. 1843.

Das Comité des israelitischen Handlungsdieners-Instituts.

Ein Rechnungs-Beamter
und General-Vollmächtiger mehrerer vereinigtener Güter, mit juristischen Kenntnissen, wünscht einen andern Posten ähnlicher Beschaffenheit. Näheres Kupferschmiedestr. Nr. 33, zu ebener Erde, bei Scholz.

Ein kräftiger, unverheiratheter Hausknecht, welcher das Emballiren der Meubles versteht, und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann sich melden in der Galanterie-Waaren-Handlung am Ringe Nr. 60.

1000 Rthlr.
auf eine Erbschaftssteuer zu 5 pCt. werden baldigst gesucht. Das Nähere bei
C. Keller, Altbüsterstr. Nr. 26.

Zu vermieten,
Karlsstraße Nr. 16 der zweite Stock. Das Nähere im Gewölbe.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß, so wie in Krotoschin durch Stock:

Anzeiger für Literatur der Bibliothek-Wissenschaft.

Jahrgang 1842.
Mit Autoren- und Bibliotheken-Registern. gr. 8. broch. 1/6 Thlr.
Der Jahrgang 1840 kostet 1/3 Thlr., der Jahrgang 1841 1/2 Thlr.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß, so wie in Krotoschin durch Stock:

Briefe preußischer Staatsmänner.

Herausgegeben von Dr. Dorow,
Königl. preuß. Hofrath u. s. w.
Erster Band. Enthält: Briefe des Königl. preuß. Legationsraths Karl Ernst Delsner an den wirkl. Geheimen Rath Fr. Aug. v. Stägemann aus den Jahren 1815—1827. Mit Facsimile der Handschrift. gr. 8. brochirt.
Preis 2 Thaler.

Der durch seine vom National-Institut in Frankreich gekrönte Preisschrift hochgeschätzte und durch seine freundschaftlichen Verbindungen mit den ersten Notabilitäten Deutschlands, Frankreichs und Englands unbekannt R. E. Delsner theilt in dem vorliegenden Briefwechsel an den als Dichter und Staatsmann gleich berühmten Fr. Aug. v. Stägemann, seine Ansichten über Politik und Administration mit; besonders werden uns die französischen Zustände und handelnden Personen in den Jahren 1815 bis 1827 deutlich und lebendig vorgeführt. Jedem Diplomaten, Geschichtsforscher und Staatsmann wird dieses Werk eine willkommene Gabe sein.
Leipzig, im October 1843. B. G. Teubner.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschienen vor kurzem nachstehende gemeinnützliche Werke, welche durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben sind, vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß, so wie in Krotoschin durch Stock.

Keller, W., (Apotheker I. Klasse und Vorsteher eines Brennerei-Lehrinstituts). Die Branntweimbrennerei nach ihrem gegenwärtigen Standpunkte, mit besonderer Berücksichtigung des Livonius's, Jacobs's, Fischer's und Gumbiner'schen Hefen- und Maischverfahrens, und der Zweckmäßigkeit der vorzüglichsten Dampf-, Brenn-, Rectifikations- und Destillir-Apparate, nebst der Anfertigung aller künstlichen Hefen und Presshefen, so wie die praktischen Erfahrungen der Grün-Malz-Anwendung, der richtige Gebrauch der verschiedenen Salze bei der künstlichen Hefe und Maische, und die Resultate vieler angestellten Versuche über den Gährungsprozess. Zweite verbesserte und stark vermehrte Auflage. Zwei Theile. Zusammen 1120 Seiten in Oktav nebst einer Kupfertafel in groß Folio. Maschinen-Wellenpapier. 1842. Elegant geheftet. complet 4 Thlr. 15 Sgr.

— Theoretisch-praktische Anleitung zur Destillirkunst und Liqueurfabrikation. Oder vollständige Anweisung zum Darstellen aller einfachen und doppelten Branntweine und Liqueure durch Extraktion und durch Destillation auf gewöhnlichem Wege und auf kaltem mittelst ätherischer Oele, so wie der Cremes, Oele, Katasia's und der verschiedenen Elixire; nebst Angabe der allein richtigen, auf eigene Erfahrung begründeten Methoden, einen fuselfreien Spirit darzustellen, um die auf künstlichem Wege gewonnenen Rum's, Cognak's, Franzbranntweine u. den ächten am ähnlichsten zu machen. 42 Bogen in 8. 1842. Maschinen-Wellenpapier. Geheftet 1 Thlr. 22 1/2 Sgr.

— Der Fermentations-Prozess; enthaltend die bisher unermittelten Veränderungen der künstlichen Hefen, welche dieselben bei Ausgährung der Getreide- und Kartoffelmaischen eingehen; oder die Haupt- und Nebenbedingungen, welche allein zur richtigen Führung des Brennereibetriebes durchaus erforderlich sind. 8. 1842. Schreibpapier. Geheftet 1 Thlr.

Bei C. F. Dsander in Tübingen ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben, vorrätzig in Breslau bei Ferd. Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß, so wie in Krotoschin durch Stock:

Grundsätze der National-Oekonomie, von Dr. C. W. Ch. Schüz, ordentlichem Professor an der staatswirthschaftlichen Fakultät zu Tübingen. gr. 8. elegant broch. 2 Rthl. 10 Sgr.
Der Herr Verfasser hat sich in Folge der Anschuldigungen, welche in der neueren Zeit gegen die deutsche national-ökonomische „Schule“ erhoben worden sind, für verpflichtet gehalten, die Grundsätze, die er öffentlich lehrt, in dem angezeigten Werke einem größeren Kreise von Lesern zur Prüfung vorzulegen.
Bei der Kürze und Klarheit der Darstellung und der möglichen Beseitigung aller bloß der Schule angehörigen Streitigkeiten hoffen wir, allen Männern, welche sich für die Bewegungen auf dem Gebiete der National-Oekonomie interessieren, eine willkommene Schrift zu bieten.

The Vicar of Wakefield, by Dr. Goldsmith. New Edition. Whit 32 Engravings. 16. cart. 20 Sgr.
Paul et Virginie, par B. de St. Pierre. Nouvelle Edition. Orné de jolies gravures. 16. cart. 10 Sgr.

So eben ist bei uns erschienen, vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß, so wie in Krotoschin durch Stock:

Die Elemente der Mechanik des Himmels,
auf neuem Wege
ohne Hülfe höherer Rechnungsarten dargestellt von
August Ferdinand Möbius,
Professor der Astronomie zu Leipzig.
Mit zwei Kupfertafeln. gr. 8. broch. Preis 2 Thaler.
Leipzig, im October 1843. Weidmannsche Buchhandlung.

Bei Ernst Goeck in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorrätzig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß, so wie in Krotoschin durch Stock:

Z. Blanc,
Geschichte der 10 Jahre von 1830—1840.
Aus dem Französischen für deutsche Leser
von Theod. Cramer.

1. Bd. Julirevolution. 1843. 1 Rthl. 2 1/2 Sgr.
Die übrigen 3 Bände erscheinen wie der 1. Band in Heften à 1/3 Thlr.
Dieses ausgezeichnete Geschichtswerk hat in Frankreich eine fast beispiellose Theilnahme gefunden; bereits 2 Auflagen sind verkauft, ehe nur das Ganze complet erschienen.
Bis zum Erscheinen dieser Geschichte Blanc's besaßen wir noch keine dieser Epoche, und Blanc ist der Erste, der ein klares Bild jener für unsere Zeit so wichtigen Ereignisse des letzten Decenniums uns enthüllt.

In der Buchhandlung S. Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6, sind zu sehr billigen Preisen vorräthig:

Galerie de Rubens, mit 25 prachtvoll colorirten Kupfern, in eleg. Einband f. 18 Rthl. Dieb, Reinhard u. Mehaus, malerisch rabirte Prospekte. 66 Kunstblätter, gr. Fol. f. 10 Rthl. Augustini opera omnia. 18 vol. Bassani. 4. Hbfrz. f. 21 Rthl. Missale romanum. 1841. 8. f. 1 Rthl. Strauß, Leben Jesu. 2 Bde. 1838. 2. 6 1/2 Rthl. f. 4 Rthl. Stunden der Andacht. 8 Bde. 7e Aufl. f. 3 1/2 Rthl. Gesefsammlung 1810-42. Schönes Gremplar für 16 Rthl. Webers Democritos. 12 Bde. in schönen Hbfrzbd. f. 10 Rthl. Bertuchs Bilderbuch. 5 Bde. mit color. Kpf. 2. 66 2/3 Rthl. f. 20 Rthl. Schäffer, der Weltumsegler. 7 Bde. 4. mit color. Kpf. in Maroquinband. 2. 21 Rthl. f. 7 Rthl.

Eine seltene Sammlung von Pracht- und Kupferwerken zu ungemein niedrigen Preisen.

Publicandum.

Nachdem der zum Spezial-Rendanten im Bahnhöfe der Oberschlesischen Eisenbahn in Dppeln bestellte, seitherige außergerichtliche Auktions-Kommissarius Karl Reimann bei Niederlegung seines bisherigen hiesigen Geschäftsbetriebes die Zurückgabe der vorschriftsmäßig bestellten, bei uns deponirten Caution per 500 Rthl. beantragt hat, so werden alle diejenigen, welche Ansprüche an diese Caution zu haben glauben, hiermit aufgefordert, binnen 6 Wochen, und zwar längstens bis zum 10. Dezember c. bei dem Königl. Polizeipräsidenten hieselbst sich damit zu melden, oder zu gewärtigen, daß nach Verlauf dieser Frist die Caution an den Deponenten oder dessen Rechts-Inhaber wird zurückgegeben werden.

Breslau, den 24. September 1843, Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königl. Regierung hieselbst sollen von den Unterzeichneten 71 Stück Kofspfähle, welche bei dem Gastwirth Gabriel in Friedewalde an der Hundsfelder Chaussee in Verwahrung liegen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. — Wir haben hierzu einen Termin bei dem z. G. Gabriel auf den 17. November d. J., vormittags 9 Uhr, anberaumt, und laden Kauflustige zu diesem Termine mit dem Bemerkten ein, daß die Kaufs-Bedingungen täglich während der Amtsstunden in dem Amte des unterzeichneten Landraths (Dhlauer Straße Nr. 44) hieselbst eingesehen werden können.

Breslau, den 14. Oktober 1843. Königl. Landrath Königl. Wegebaumeister Gr. Königsdorff. Schnepel.

Steckbrief.

Der Brauer-Geselle Friedrich Wilhelm Barnowsky aus Witoline, Kreis Suhrau, ist dringend verdächtig, am 20. Juli d. J. im hiesigen Gasthose zum schwarzen Adler ein katoblebernes Felleisen, worin sich folgende Sachen: ein brauner Tuchrock mit schwarzem Sammttragen, werth 10 Thlr., vier Westen zusammen 4 Thlr., zwei Hemden 2 Thlr., ein Paar schwarze Tuchhosen 4 Thlr., ein Paar graue dito 2 Thlr. 15 Sgr., drei Paar Socken à 10 Sgr. 1 Thlr., drei bunte Taschenbücher 15 Sgr., drei weiße Vorhemden 15 Sgr., ein rothwollenes Halstuch 20 Sgr., zwei bunte baumwollene Halstücher 10 Sgr., vier Paar Waternörder 10 Sgr., ein Paar Stiefeln 2 Thlr., ein Paar Schlaffschuhe, rothwollen 15 Sgr., mehreres Uhrmacher-Handwerkzeug, welches wenigstens 50 Thlr. werth; das Felleisen selbst war ganz neu und für 5 Thlr. 5 Sgr. gekauft worden; eine Harmonika 1 Thlr. 10 Sgr., zusammen im Werth 84 Thlr. 15 Sgr., entwendet zu haben. — Derselbe war mit Wabder-Paß auf ein Jahr, ad. Suhrau, den 30. Juni 1843, am 19. Juli c. hier eingetroffen, hat in dem oben bezeichneten Gasthose übernachtet, und sich am folgenden Tage mit dem bezeichneten Felleisen heimlich von hier wieder entfernt. Angeblich soll derselbe im August d. J. in Berlin gesehen worden sein. — Die resp. Polizei- und Militär-Behörden ersuchen wir ergebenst, auf diesen Barnowsky, dessen Signalement beifolgt, zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle anzuhalten, und uns davon gefälligst in Kenntniß zu setzen.

Signalement. Friedrich Wilhelm Barnowsky, Landwehrmann, gebürtig aus Witoline, Kreis Suhrau, welcher von der Strafs-Section zu Posen entlassen worden ist, katbolisch, sechs und zwanzig Jahr acht Monat alt, fünf Fuß vier Zoll groß, schwarze Haare, Stirn frei, Augenbraunen schwarz, Augen braun, Nase spiz, Mund mittel, Zähne gut, Bart braun, Rinn rund, Gesicht oval, Gesichtsfarbe gesund, Statur mittel, besondere Kennzeichen: eine unbedeutende Narbe auf der linken Wange.

Breslau, den 13. Oktober 1843, Königliches Inquistoriat.



Die von dem Herrn Obersten v. Radecke hinterlassenen drei braunen englischen Pferde, von denen zwei zusammen eingefahren sind, stehen zum Verkauf aus freier Hand, in der Gartenstraße Nr. 31.

Die auf diesem Wege nicht veräußerten werden nebst einem ganz bedeckten Wagen, Sattelzeug und Geschirren ebenda selbst Dienstag den 31sten i. Mts., Morgens um 10 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden.

Bei einem, am 18. September d. J. zu Groß-Glogau, nach längerem Umherschweifen im Sudetengebirge, in der Grafschaft Glas und in Niederschlesien festgenommenen Waga-bunden ist ein silberner Eßlöffel von 4 Loth Gewicht, am Stiele N. S. gezeichnet, Berliner Fabrik, als muthmaßlich gestohlen, in Beschlag genommen. Alle resp. Polizeibehörden, welchen eine diesfällige Entwendung kund geworden, werden um Mittheilung ersucht, und der Eigenthümer zur ungenüßten schriftlichen oder mündlichen Meldung aufgefordert. Kosten werden dadurch nicht verursacht.

Frankenstein, den 17. Oktober 1843, Königliches Land- und Stadt-Gericht. Ressel.

Auktion.

Am 23sten d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr u. d. f. Tag, soll in Nr. 38, Dhlauerstraße, der Nachlaß des Kreis-schmer Liebig, bestehend in Gold und Silberzeug, Uhren, Zinn, Kupfer, Betten, Leinzeug, Möbels, Kleidungsstücke, Schank-Utensilien und einer großen Partie Bierfässer, womit der Anfang gemacht wird, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 9. Oktober 1843, Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 24sten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, 37 Stück buntes Garn, 1 3/4 Kissen Cigarren, 1 3/4 Pfund Weihrauch, ein Fäßchen Lacmus, verschiedene andere Farben und Maler-Utensilien, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Oktober 1843, Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 25sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Oktober 1843, Mannig, Auktions-Kommissar.

Wein-Auktion.

Am 26sten d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, 200 Flaschen Haut-Barjac und 150 Flaschen Chateau-Margeaur öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Oktober 1843, Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 27sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, eine Parthie Mousseline de laine-Kleider und echtfarbige Kattune, ferner mehrere Schoß weiße und bunte Leinwand, gedruckte Parchente zc. öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Oktober 1843, Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 30sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: eine Pendel-Uhr, ein Jahr gehend, einige Tasch-Uhren und Tabatieren, zwei Schreibpulte, ein Getreideprobier-Schrank, Leinzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. Oktober 1843, Mannig, Auktions-Kommissar.

Freiwillige Versteigerung.

Das Gast- und Kaffeehaus Nr. 13 in Hafsitz bei Glas, worin 9 Stuben und 1 großer Tanzsaal, Stallung, Scheune und Hofraum, nebst den dazu gehörigen Aeckern, Wiesen, Wald und Garten, circa 13 Morgen Flächeninhalt, soll veränderungshalber durch Erzielung eines Meistgebots öffentlich verkauft werden, wozu mich der Eigenthümer Herr Wittner beauftragt hat, weshalb ich einen Termin auf Montag den 20. November Nachmittags 1 Uhr

in loco festgesetzt habe. Die Besizung kann jederzeit in Augenschein genommen werden. Das Haus ist durch den Neubau sehr verbessert und dadurch die Schanknahrung sehr entsprechend wegen der guten Lage. Die näheren sehr soliden Bedingungen können bei mir eingesehen werden, auch vor dem Termin werden Gebote angenommen, wozu ich hiermit Käufer, welche zahlungsfähig sein, ergebenst einlade. Glas, den 18. Oktober 1843, E. W. Doehn, Auktions-Commissarius.

Bücher-Einbände

werden sauber, rasch und billig gebunden bei Klaus u. Hoyerdt, Elisabethstr. Nr. 6.

Patent-Unterjacken

und Unterbeinkleider von Elektor-Wolle empfiehlt ein wohl assortirtes Lager billigt: Carl Selbig, am Neumarkt Nr. 11.

Zu vermieten

ist Sandstraße Nr. 5 ein sehr hohes großes Gewölbe, welches sich sowohl zum Lagern von Kaufmannsgütern, wie auch zu einem großen Geschäft eignet, da es heizbar ist.

Mons. Champion de Paris a l'honneur de prevenir le Public de son changement de domicile; il continue de donner des leçons de langue française, d'orthographe et de conversation; seulement aux personnes qui comprennent déjà les éléments de cette langue. Son cours est de perfectionnement; leçons à toute heure, au choix des personnes qui vaudront bien lui accorder leur confiance.

Rupferschmiedestr. Nr. 10, au premier étage chez M. Obert.

Eine geborne wissenschaftlich gebildete Französin findet als Gouvernante ein, baldiges vortheilhaftes Engagement. Auskunft ertheilt Herr C. Berger, Dhlauerstraße Nr. 77.

Zur gegenwärtigen rauhen Herbstzeit empfehle ich meine seit einer Reihe von Jahren anerkannten ächten Malzbonbons für Hustende und Brustleidende, so wie alle anderen Arten Conditorenwaren im Einzelnen als auch zum Wiederverkauf, in vorzüglicher Güte und zu auffallend billigen Preisen, eben so feinste Gewürz-Chocolade und ächten Nürnberger Lebkuchen. C. Erzelliker, Neuweltgasse Nr. 36, im goldenen Frieden.

Ein Wirthshaus

nebst Garten und etwas Acker, auch als Lustort für die Bewohner eines lebhaften Kreisstädtchens rühmlichst bekannt, ist für den festen Preis von 1000 Rthlr. mit 600 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen durch F. S. Meyer, Weidenstraße Nr. 8.

Bekanntmachung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich unter heutigem Dato die von mir seit 30 Jahren geführte Conditorei, am Elisabeth-Kirchhofe, dem Herrn Conditor August Watschowsky übergeben habe, für das bisher geschenkte Vertrauen sehr dankend, verbinde ich die angelegentlichste Bitte, solches auch auf meinen Nachfolger übergeben lassen zu wollen. August Scholz.

In Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich zu geneigtem Wohlwollen dem geehrten Publikum und den auswärtigen Kunden, mit dem Bemerkten, daß ich mir es stets angelegen sein lassen werde, mit guten Waaren und Getränken, verbunden durch reele Bedienung, das Vertrauen zu erwerben. Breslau, den 20. Oktober 1843.

August Watschowsky

am Elisabeth-Kirchhofe.

Für Herren

empfehle moderne Tanzschuhe von Glanz- und Kalbleder, auch Zeugstiefeln: A. Böse, Schuhmacher, Bischofsstr. 9.

Ein gestitteter Knabe,

welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, kann als Lehrling in einer Buchhandlung bald eintreten. Das Nähere ist durch Herrn Antiquar Ernst in Breslau (Rupferschmiedestr. Nr. 37) zu erfahren.

Eine Frau in mittlern Jahren sucht hier oder auswärts ein Unterkommen als Wirthschafterin. Näheres Mehlgasse Nr. 17, eine Stiege vorn heraus.

Ein junger Dekonom, verheirathet, mit den empfehlenswertheften Zeugnissen, der längere Zeit auf bedeutenden Gütern konditionirt hat, sucht zu Weihnachten eine Anstellung als Beamter oder Rentmeister und ist erbötig auf Erfordern Caution zu bestellen. Auf portofreie Anfragen ertheilt das Agentur-Comptoir zu Reichenbach in Schlesien nähere Auskunft.

Gummischuhe mit Leder-sohlen und Gesundheitssohlen

in Stiefeln und Schuhe zu legen, damit die Füße stets warm und trocken bleiben, empfehlen: Hübner u. Sobn, Ring 40.

Ein Wirthschaftsschreiber mit sehr guten Empfehlungen versehen, welcher erst seit d. J. Michaeli außer Thätigkeit, sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere Borwerkstraße Nr. 25, par terre rechts.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate, Albrechtsstr. 17, Stadt Rom, im ersten Stock zu vermieten.

Bischoff, in bekannter Güte, aus kräftigem Wein bereitet, die Bout. 10 Sgr., empfiehlt ergebenst Ferdinand Liebold, Dhlauerstraße 33.

Eine freundliche Stube, vier Treppen hoch, ist Nikolaistraße Nr. 15, zu vermieten.

Gut möblirte Stuben sind zu vermieten, Ritterplatz Nr. 7.

Offen-Theater auf dem Lauenzien-Platz heute und morgen große Vorstellung. Anfang 6 Uhr. A. Uhlmann u. Comp.

Conzert Sonntag den 22. Oktbr. Entree nach Belieben; wozu ergebenst einladet: Wöisch, Cafetier, Mehlgasse Nr. 7.

Großes Concert Sonntag den 22. Oktober im Liebichschen Saale Springer.

Gutes fettes Fleisch verkauft zu billigen Preisen: Presling, Fleischermeister, in Höfchen Commende.

Zum Fleisch- und Wurstauschieben auf Sonntag den 22. Oktober ladet ergebenst ein: Naabe, Gastwirth in Gabie.

Die so schnell vergriffenen Fußteppiche, à 3 und 4 Sgr., sind in größter Auswahl wieder angelangt bei A. Hamburger, Elisabethstr. 5.

Von neuen Holland-Heringen echten Zelt. Rübchen Sardines à l'huile empfangen wieder Zuforderungen: Lehmann u. Lange, Dhlauerstr. Nr. 80.

Frische Truffeln und frische Flichheringe empfangen mit gefriger Post: Lehmann u. Lange, Dhlauerstr. Nr. 80.

Kastanien empfangen die erste Sendung ganz frisch und empfehlen Gebr. Knaus, Kränzelmarkt Nr. 1.

Den Herrn Kaufleuten empfehle ich meine Farbholz-Naspel-Maschine mit dem Bemerkten: daß von heute ab der Centner Blau- und Gelbholz für 5 Sgr. geraspelt wird. Albert Kampf, neue Sandstraße in der Leichnamsmühle.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Beamter, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht unter den solidesten Ansprüchen ein baldiges Unterkommen. Auskunft ertheilt Herr C. Berger, Dhlauerstraße Nr. 77.

Zur 4ten Klasse 88er Lotterie ist das halbe Loos Nr. 22059 Litt. B. verloren gegangen, vor dessen Ankauf hiermit gewarnt wird. S. Guttman, Lotterie-Unternehmer in Poln.-Wartenberg.

Es empfiehlt sich die Meubles-Handlung von S. Dahlem, Ring Nr. 49, mit einer großen Auswahl fertiger Billards in Mahagoni-, Kirschbaum- und Birken-Holz, gut und dauerhaft gearbeitet.

Gründlicher Unterricht im Französischen, Flügelspielen und in allen feinen weiblichen Handarbeiten wird ertheilt Taschenstr. Nr. 8, par terre rechts.

Frische große Holsteiner Austern empfangen mit heutiger Post: Lehmann und Lange, Dhlauerstr. Nr. 80.

Gut meublirte Zimmer nebst Stallung und Wagenplatz sind zu vermieten auf Tage und Monate, Albrechtsstraße Nr. 39, bei Funke, gegenüber der R. Bank.

Eine Wohnung in der ersten Etage, bestehend in 3 Stuben nebst Zubehör, ist von Weihnachten ab zu vermieten Kirchstraße Nr. 27; das Nähere daselbst im Comtoir.

Eine geräumige freundliche Parterre-Stube, Matthiasstraße Nr. 14, ist zu vermieten und bald zu beziehen.

Albrechtsstraße Nr. 17, in Stadt Rom, sind 2 möblirte Zimmer bald zu beziehen.

Stallung für 2 Pferde und Wagenplatz ist Ring Nr. 49 sogleich zu vermieten.

Zu vermieten. Hummert Nr. 25, am Christophori-Platz ist das Conditoren-Parterre-Lokal, für Kaufmannsgüter, wie auch als Verkaufsgeschäft zu Dstern E. J. zu vermieten, zu erfragen bei Lincke daselbst.

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist ein sehr anständiges, gemaltes und eben so gut möblirtes Zimmer, mit oder ohne Schlafkammer, Rupferschmiedestr. Nr. 10, im ersten Stock, vorn heraus, neben dem weißen Engel.

Anzeige.

Durch meine Acquisition des Domini Kaiserwalde ist die, demselben eigenthümlich zugehörige, in letzter Zeit durch die Herren Mader u. Nettig in Pacht betriebene Glashütte, an mich übergegangen. Ich nehme dieselbe von heut ab in eigene Administration und lasse deren Betrieb für meine Rechnung unter der Firma

Kaiserwalder Glashütten-Administration

fortsetzen. Die Verwaltung dieses Etablissements übertrage ich dem Herrn Carl Grütner in Kaiserwalde, welcher die technischen und merkantillischen Geschäfte, mit Ausnahme einzugewandener Verpflichtungen für das Hüttenwerk, die ich meiner speciellen Genehmigung vorbehalte, leiten wird. Ich werde den Ruf dieser seit einer langen Reihe von Jahren bestehenden und bekannten Hütte, nicht allein durch prompte und reelle Aufträge zu erhalten, sondern auch durch zeitgemäße Verbesserungen zu erhöhen suchen, und empfehle selbige einer geneigten Beachtung.

Ullersdorf bei Glas, den 15. Oktober 1843.

H. D. Lindheim.

In der gestrigen Zeitung steht unrichtig: M. D. Lindheim.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich, meine auf hiesigem Platz neu eingerichtete, wohl assortirte Eisen-, Stahl-, Messing- und Kurzwaaren-Handlung verbunden mit einem

Commissions- und Speditions-Geschäft

mit dem Bemerken ergebenst zu empfehlen, daß ich durch Verbindungen mit den ersten Fabriken des In- und Auslandes im Stande bin, meinen Abnehmern jeden möglichen Vortheil zu gewähren. Breslau, den 16. Oktober 1843.

Adolph Bandelow aus Solingen, Albrechtsstraße Nr. 13, neben der Königl. Bank.

Lokal-Veränderung.

Ich mache die ergebene Anzeige, daß ich meine Damen-Waaren-Handlung, Ohlauer Straße Nr. 84, erste Etage, (unter der Firma Zweins u. Comp., welche von jetzt an erlischt und dafür Leopold Vogl erscheint,) auf die Schuhbrücke Nr. 5, in den Laden meines Mannes verlegt habe, und bringe für das mir seit 8 Jahren geschenkte Vertrauen meinen herzlichsten Dank, mit der Bitte, mir ferner gewogen zu sein, indem ich bemüht sein werde, Alles anzubieten, um Zufriedenheit zu erlangen.

Zugleich zeige ich an, daß ich so eben die neuen Modelle von Häubchen, Hüten, Kopfpuz und dergleichen von der Leipziger Messe erhalten habe und empfehle selbige zu den möglichst billigsten Preisen.

Amalie Fink, verehelichte Vogl, Schuhbrücke Nr. 5, ohnweit der goldn. Gans.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich auf hiesigem Platze Neusche Straße Nr. 21, vis-à-vis der hölzernen Schüssel,

eine Brod-, Semmel- und Kuchen-Bäckerei

etabliert habe; ich knüpfe hieran die Bitte, mich mit geneigten Aufträgen in allen Gattungen Backwaaren zu beehren und verspreche nächst guter Waare die reellste und pünktlichste Bedienung.

Breslau, den 17. Oktober 1843.

Leopold Schidlower, aus Berlin.

Die Koffhaarzeug- und Steif-Röcke-Fabrik von C. C. Wünsche, Ohlauer Straße Nr. 24,

empfehlte als ihr neuestes Fabrikat die Pariser Plastrons oder Brustwattirung für Herren. Diese Koffhaar-Wattirung, welche von den ersten Modisten des hiesigen Ortes wegen ihrer praktischen Brauchbarkeit und ihrer unwiderleglichen Vorzüge schon allgemein angewendet wird, wurde bisher vom Auslande bezogen. Diese bis jetzt übliche Wattirung wird dadurch nicht nur vollständig ersetzt, sondern die Façon des Rockes wird durch dieselbe während seiner ganzen Dauer bewahrt, derselbe möge offen oder zugeknöpft getragen werden, und alle und jede Falte zwischen Brust und Armen, die bei der gewöhnlichen Wattirung sehr bald erscheinen, werden durch diese Art völlig vermieden. Sowohl der Zeug dazu, als auch bereits gefertigte Stücke sind zu den billigsten Fabrikpreisen vorrätzig.

Die Waaren-Handlung, Junfern-Straße Nr. 30, vormals am Fischmarkt,

empfehlte: Koch- und Back-Zucker à 4 Sgr., 4 1/2 und 5 Sgr. pr. Pfd., harten Zucker in Broten à 5, 5 1/4, 5 1/2 und 5 3/4 Sgr., fein und kräftig schmeckende Raffinade's à 5 1/2, 6, 7, 7 1/2, 8, 9 und 10 Sgr., ächten Mokka à 14 Sgr., Reis à 2 1/2 und 3 Sgr., alle Sorten ostindische Thee's von ausgezeichnetem Aroma und feinstes Provencen-Del à 8, 10 und 12 Sgr. pr. pfd. Im Ganzen werden die annehmbarsten Preise gewährt.

Russische Pelze,

direkt bezogen, von weitem Umfang und angemessener Größe, empfiehlt in großer Auswahl, sowohl im Einzelnen als in Engros, zu den billigsten Preisen:

J. Suwald, Ring Nr. 38, im goldnen Anker.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inlusie Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto anzurechnen wird.

Insperate für die Zeitung können nur bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe angenommen werden.

Sparochte.

Diese neu erfundenen, nach Chemisch-physikalischen Grundsätzen einer Gasbeleuchtung fabricirten Sparochte

erzeugen in allen geeigneten Lampen ein ganz weißes intensives, dem Auge wohlthuendes Licht, ohne Delverschwendung, bei täglich kaum einmal nöthigem Wypuken und langem Anhalten des Dochtes. Der nur scheinbar höhere Preis dieser Dochte gegen die sonst gebräuchlichen gewichsten oder rohen baumwollenen Dochte wird durch das 4-5mal so lange Anhalten sehr überwogen und, das doppelt so helle Licht bei starker Delersparung hat man im Gebrauch umsonst, was besonders für Fabriken, öffentliche Anstalten etc., wo viele Lampen erforderlich sind, von hoher Bedeutung ist.

Dieses gemeinnützige Produkt empfiehlt en gros und en detail zum Fabrikpreise:

Julius Neugebauer,

Schweidniger Straße Nr. 35, zum rothen Krebs.

Erprobte Haar-Zinktur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben und dabei das Wachsthum derselben zu befördern. Untersucht und genehmigt von den Medizinal-Behörden zu Berlin, München und Dresden.

Preis pro Flacon mit Gebrauchsanweisung 1 Ntr. 10 Sgr.

bei Abnahme in größeren Flaschen ist der Preis bedeutend billiger.

Proben von der vorzüglichen Wirkung dieser Zinktur liegen bei Endesgenanntem bereit, woselbst sich für Breslau die einzige Niederlage befindet.

S. G. Schwarz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Größte Auswahl von Damenhüllen,

bestehend in den neuesten seidnen und wollenen Stoffen, eben so von Lama- und Damen-Tuch, Burnusse von verschiedenen seidnen und wollenen Stoffen. Winterhüllen, Burnusse in allen Größen. Genannte Gegenstände sind nach neuester Mode aufs eleganteste angefertigt und in so großer Auswahl und zu solchen Preisen (wie bekannt), wie es nirgends zu finden ist. Auch habe ich ein großes Sortiment der oben genannten Stoffe stets auf Lager, so daß ich Bestellungen auf das Beste binnen 10 Stunden besorgen kann. Es bittet um gütiger Beachtung mit der Versicherung der strengsten reellsten Bedienung: Die Tuch u. Kleider-Handlung des H. Lunge, Ring- und Albrechtsstraße-Ecke Nr. 59.

Die allererste Sendung neuer Smyraer, Pouglierer und Dalmatiner Feigen, so wie Sultan-Nosinen empfangen in ausgezeichnet schöner Waare und empfiehlt:

die Südfrucht-Handlung von Joh. Eschinkel, Albrechts-Straße Nr. 58, nahe am Ringe.

Von den besten, aus einer der ersten Fabriken Berlins bezogenen

Berliner gegossenen Lichten, à Pfd. 6 Sgr.,

empfangen ich stets, auch ohne besondere jedesmalige Anzeige, neue Zusendungen.

Julius Hofrichter,

Schmiedebrücke Nr. 34, nahe der Universität.

Meinen hiesigen und auswärtigen verehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich durch persönlichen Einkauf der neuesten Modells meine

Damenpußwaaren-Handlung, Riemerzeile 20,

aufs reichhaltigste assortirt habe.

Elise Stiller.

Gusseiserne

Kreuzige und Altarleuchter, schwarz oder reich und dauerhaft vergolbet, das große heilige Abendmahl mit reich vergolbeten Rahmen als Altarstück ganz besonders zu empfehlen, verkaufen billigst Hübner u. Sohn, Ring 40.

Möbel-Damaste

in den neuesten und schönsten Dessins erhielt eine bedeutende Sendung und empfiehlt selbige billigst die Leinwand-Handlung von

Carl Helbig,

am Neumarkt Nr. 11.

Bau- und Gartenplätze

verschiedener Größe, in der Nähe des ober-schlesischen Bahnhofes und der äußeren Promenade, gegenüber der Taschenbastion, sind zu verkaufen. Näheres Breitstraße Nr. 4/5 beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Den 19. Oktober. Goldene Gans: H. Gutsb. v. Wiewerski u. Gr. v. Kwilecki a. Gr.-Herz. Posen, v. Lipinski a. Jakobine, Dr. Kuprecht a. Bankwitz, Heine a. Kunzendorf, Hr. Ob.-Amtm. Reinsch a. Münchhoff. H. Kaufl. Müller a. Stuttgart, Frankfurter aus Kosel, Baumgarten a. Lublin. Hr. Finanz-Beamter Geppart aus Radow. — Weiße Adler: H. Gutsb. Brunney u. v. Biernacki a. Polen, Meyer a. Groszina, v. Romar a. Podosien. Hr. Banquier Friedländer u. H. Kaufl. Löwi a. Beuthen, Foche aus

London, Hoppe a. Magdeburg, Horowitz a. Ddessa, H. Dehon. Kurow a. Karshau, Kurow a. Blümsdorf. Fr. Ob.-Steuer-Kontrol. Meyer und H. Dr. Walter aus Brieg, von Eschud a. d. Schweiz. H. Gebrü. Rumpf a. Berlin. Hr. Insp. d. Feuer-Societät Neumann a. Köln. — Hotel de Silésie: H. Kaufl. Berliner a. Reisse, Christ a. Strehlen. Hr. Paf. Nahn a. Karoschke. Hr. Stsb. Schneider aus Ornatowiz. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Hübschmann aus Chemnitz. Hr. Garberobemeist. Guth a. Krakau. — Goldene Schwert: H. Kaufl. Pfizmann a. Polkwitz, Altmann a. Liegnitz. — Blaue Hirsch: H. Stsb. Dehmel a. Gazevo, v. Rottland a. Lurzow. Hr. Partik. Dehmel a. Kozmin. Hr. Kaplan Czela a. Gorschitz. H. Kaufl. Bauer a. Reisse, Kempner a. Landsberg. Hr. Vorsteher Gunzer aus Neustadt. — Zwei goldene Löwen: H. Kaufl. Deutsch aus Reisse, Schlessinger aus Brieg, Altmann aus Wartenberg, Schniger a. Neustadt, Mörhing a. Posen. Hr. Gutsb. Frömmeler a. Elguth. — Deutsche Haus: H. Dehon. Pagen a. Königsberg in Pr., Friedrich a. Hirschberg. — Goldene Zeyter: Hr. Wirthsch.-Inspektor Werner a. Lorenzendorf. Hr. Lieut. Arnold aus Glas. Hr. v. Jabkowsky aus Lewkow. — Lautenkrantz: Hr. Kaufm. Kreisler aus Liegnitz. — Königs-Krone: Hr. Lieferant Löwe a. Frankenstein, Hr. Wirthsch.-Inspekt. Mönch a. Warfotisch. Hr. Kaufm. Liffer aus Strehlen. — Goldene Löwe: H. Kaufl. Butowitz u. Waier a. Nachob. Privat-Logis. Karlsplatz 3: Hr. Rfm. Sottenberg a. Warfchau. — Scheinigerstraße 31: Hr. Erzprieft. Mücke a. Naumburg a. D.

Univerfitäts-Sternwarte.

Table with columns: 19. Oktbr. 1843, Barometer, Thermometer (inneres, äußeres, feuchtes nfebriger), Wind, Gewöl. Rows: Morgens 6 Uhr, Morgens 9 Uhr, Mittags 12 Uhr, Nachmitt. 3 Uhr, Abends 9 Uhr.

Temperatur: Minimum + 2,1 Maximum + 3,6 Ober + 6,0